



Mariborer Zeitung

Deutsches Dementi

Zurückweisung der Gerüchte über Sonderpläne Deutschlands in Spanien

Berlin, 29. Dezember. Die „Deutsche Diplomatentorrespondenz“ befaßt sich mit den im Ausland verbreiteten Nachrichten über eine Sonderpolitik Deutschlands in Spanien und weist dieselben mit Entrüstung zurück. Die deutsche Politik war — heißt es in dieser Auslassung — in der spanischen Frage von allem Anfang an ohne jede imperialistische oder egoistische Tendenz. Im Interesse Deutschlands liegt es nur, daß Spanien unabhängig bleibt und daß es seine volle territoriale Unabhängigkeit bewahrt. Deshalb ist auch das Land gegen die Machinationen der Dritten Internationale aufgetreten. Im Einklang mit dieser seinen Politik hat Berlin von allem Anfang an die Politik der Nichtmischung streng befolgt, und dies zu einer Zeit, als die Lage noch nicht geklärt war. Sehr wichtig ist ferner das Verhältnis zwischen Italien und Großbritannien, das sich bedeutend gebessert hat und mit dazu beitragen wird, die Lage in Europa vollends zu klären.

Freundschaftspakt mit Bulgarien

Bukarest, 29. Dezember. Agentur Nader meldet, daß Jugoslawien einen Freundschaftspakt mit Bulgarien vorbereite. Diese Meldung hat in den bulgarischen politischen und diplomatischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen.

König Zogu heiratet eine ungarische Gräfin?

Eine Budapest Sensationsmeldung. — Die Hochzeit soll demnächst stattfinden.

Budapest, 29. Dezember. In Budapest aristokratischen Kreisen verbreitete sich heute die sensationelle Nachricht, daß der König von Albanien Zogu die ungarische Gräfin Hanna Mikszits zu ehelichen beabsichtige. Damit in Zusammenhang wird auch die jüngste Reise der Gräfin nach Albanien gebracht, bei welcher Gelegenheit sie des kaiserlichen Königs Zogu gesehen worden sei. Die Gräfin Mikszits ist ein bekanntes ungarisches Adelsgeschlecht, das große Ländereien in fast allen Komitaten besitzt. Die junge Gräfin, deren auffallende Schönheit bekannt ist, kehrte gestern um 14 Uhr mit dem Flugzeug aus Rom heim und wurde am Budapest Flughafen von Presseleuten förmlich überrollt. Zunächst wollte sie keine Auskunft geben, war aber schließlich über rasch darüber, daß die Nachricht in die Defekten gedrungen ist. Da sie mit keinem Wort die Heiratspläne des Königs Zogu dementierte, scheint es, daß tatsächlich eine ungarische Gräfin Königin von Albanien werden wird. Wie die Blätter weiter zu melden wissen, soll die Hochzeit demnächst in absehbarer Zeit stattfinden.

Erzherzog Josef verunglückt

Budapest, 29. Dezember. Gelegentlich einer Jagd, die Reichsverweser Horthy veranstaltete, stürzte Erzherzog Josef über einen verteilten Abhang und brach sich das Bein. Der verletzte Erzherzog wurde ins Krankenhaus nach Budapest überführt.

Erdbeben.

Tokio, 28. Dezember. Die Insel Mischima, etwa hundert Kilometer nördlich von der Westspitze der japanischen Hauptinsel Honshu, wird seit gestern 9.15 Uhr von schweren Erdstößen erschüttert. Das Zentrum des Bebens liegt offenbar in der Koraestraße; bisher wurde eine Person getötet und eine verletzt. Zehn Personen werden vermisst. Zwei Häuser sind eingestürzt und über fünf hundert wurden zum Teil schwer beschädigt. Die Totenziffer ist trotz der Schwere der Katastrophe so niedrig, weil die Bevölkerung sofort nach dem ersten Stoß ins Freie eilte und nicht mehr in ihre Wohnstätten zurückkehrte. Man befürchtet auch, daß der Vulkan Mihara ausbrechen werde, da seit Tagen eine schwarze Rauchwolke über dem Krater steht.

Börse

30. Dezember. Devisen: Beograd 10, Paris 20.335, London 21.38, New York 135, Mailand 22.925, Berlin 175, Wien 79.60, Prag 15.25.

Neuerst kritischer Zustand des Papstes

Der Kräfteverfall macht rasche Fortschritte

Rom, 29. Dezember. Wie man aus den dem Vatikan nahestehenden Kreisen erfährt, ist der Gesundheitszustand des Papstes viel kritischer, als bisher zugegeben wurde. Die Ärzte geben unumwunden zu, daß man sich für alle Fälle auf das Ableben des Oberhauptes der katholischen Kirche gefaßt machen muß. Der Papst selbst ist sich des Grades seines Zustandes vollumfänglich bewußt und erklärte schon Samstag seinem Kissen, als ihn dieser besuchte, daß er lieber sterben, als daß er lange dahinsiechen müßte, da er ja als

Kranke seinen Gläubigen nicht nützen könne.

Nach dem letzten Bericht macht der Kräfteverfall rasche Fortschritte und der Papst kann nur flüssige Nahrung zu sich nehmen, die ihm eingespritzt werden muß. Die besten Spezialisten sind ständig um den hl. Vater bemüht und suchen ihn bei Kräften zu erhalten. Die Gefahr einer Katastrophe ist umso drohender, als sich das Blasenleiden wesentlich kompliziert hat.

Anarchistisch-kommunistische Gegensätze

Der Madrider Verpflegungskommissär schwer verletzt

Paris, 29. Dezember. Der rechtskonservative „Figaro“ berichtet über latente anarchistisch-kommunistische Gegensätze in Madrid. Letzten Mittwoch sei der kommunistische Verpflegungskommissär von Madrid und Mitglied der Verteidigungsjunta Pablo Zaguer beim Verlassen der Hauptstadt von einer anarchistischen Patrouille aufgehalten worden, die der Ansicht war, daß er heimlich das Land verlassen wolle. Um der Auseinandersetzung mit der Patrouille ein Ende zu setzen, gab Zaguer dem Chauffeur den Befehl weiterzufahren. Die Anarchisten schossen daraufhin auf den Wagen und verletzten Zaguer schwer. Die Regierung hat unverzüglich eine Verurteilung erlassen, mit der Privatpatrouillen der einzelnen Volksfrontgruppen verboten werden.

London, 29. Dezember. Das spanische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret über die Reorganisation der Polizei. Alle bisherigen Polizeieinheiten werden abgeschafft und ein einheitliches Polizeikorps gebildet, das sich aus uniformierten und Zivilpolizisten zusammensetzt. Diese einheitliche Polizeitruppe wird von einem Sicherheitsrat geleitet, an dessen Spitze der Minister des Innern steht.

Italien zu positiver Mitarbeit bereit

Der englisch-italienische Notenaustausch

Rom, 29. Dezember. Die italienische Presse behandelt die politische Lage nach dem als bevorstehend gemeldeten französisch-englischen Vorstoß wegen der Nichtmischung in Spanien und nach dem Pariser Gespräch zwischen Delbois und dem deutschen Botschafter Welczek mit großer Zurückhaltung. Offensichtlich genügen ihr die vorhandenen Informationen nicht, um ihr ein Urteil über die Tragweite und Auswirkung dieser letzteren französischen Initiative gegenüber den deutschen Ansprüchen zu ermöglichen. Gleichzeitig aber ist hervorzuheben, daß der neue Versuch zur Klärung der europäischen Gegenstände — dessen Wert nach dem in Rom vorliegenden Material sich noch nicht übersehen läßt — Italien

weder zum erstenmal bereitzindet, aus der Enthaltung von der Mitarbeit an den europäischen Problemen herauszutreten, die es sich während der Sanktionen auferlegt hat. Der englisch-italienische Notenaustausch, oder welche Form die Verständigung mit London nehmen mag, wird noch Ende dieses Jahres oder in den ersten Januartagen erfolgen, und von französischer Seite sieht sich Italien geradezu umworben. Wenn aus der französischen Initiative eine Weiterentwicklung in irgendeiner Form entspringt, wird auf jeden Fall das italienische Gewicht sich dabei fühlbar machen, und zwar nicht nur als Hemmschuh, wie das während der abessinischen Entwicklung der Fall war, sondern gegebenenfalls auch durch positive Mitarbeit.

Das Matterhorn im Winter bestiegen.

Mailand, 29. Dezember. Die erste Winterbesteigung des Matterhorns ist von dem italienischen Alpinisten Gino Cerravati aus Turin ausgeführt worden, nachdem bisher alle derartigen Versuche misslungen waren. Das Unternehmen wurde durch den außerordentlich milden Winter begünstigt. Der Aufstieg erfolgte über den Bol de Lion zur italienischen Matterhornhütte Luigi Amedeo von Savoyen, wo Cerravati übernachtete. Am Vortag vor Weihnachten gelang der Aufstieg nach Überwindung großer Schwierigkeiten am sogenannten Leichenbrette über die vereisten Felsenleitern und Schneebänder. Nachmittags um zwei Uhr erreichte der Alpinist den Gipfel.

Der Tod in den Lüften.

Berlin, 28. Dezember. Das Verkehrsflugzeug der Strecke Lemberg—Warschau ist heute vormittag in der Nähe von Rawa Ruska abgestürzt. Im Bord befanden sich zehn Fahrgäste und zwei Mann Besatzung. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vier Personen getötet und drei schwer verletzt.

Burbank, 28. Dezember. Ein großes Verkehrsflugzeug der Linie San Francisco—Burbank (Kalifornien) mit neun Fahrgästen und drei Besatzungsmitgliedern ist seit zehn Stunden überfällig. Man befürchtet, daß das Flugzeug im Gebirge nordöstlich von Los Angeles notlanden mußte oder abgestürzt ist.

Familientragödie.

Wien, 28. Dezember. Der 50 Jahre alte Angestellte der Treibacher Chemischen Werke Johann Frein aus Treibach in Mähren, hat sich heute mittag auf dem Fenzinger Friedhof aus einem Trommelrevolver eine Kugel in das Herz und eine in die Schläfe gejagt. Frein war nach Wien gekommen, um das Grab seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, die in der letzten Zeit knapp hintereinander gestorben sind, zu besuchen. Mutmaßlich aus Kränkung über den Verlust seines Kindes hat er dann vor dem Grabhügel der beiden die Tat verübt.

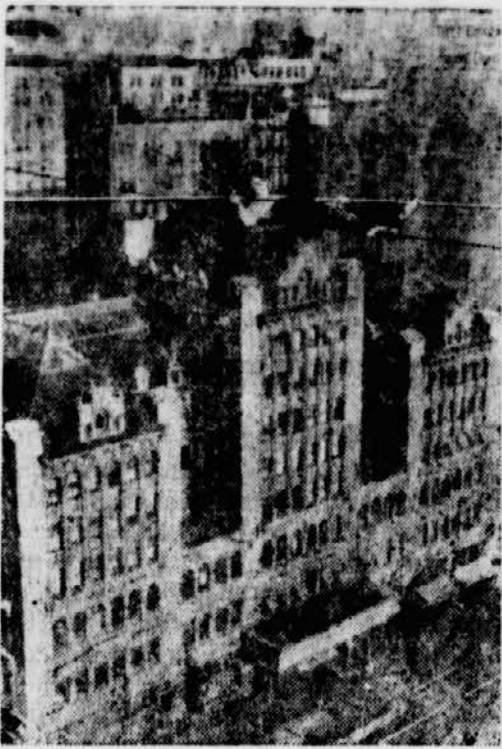
Verwagener Raubüberfall.

Genua, 28. Dezember. In Genua ereignete sich ein bisher in Italien nicht vorgekommener Gangsterüberfall. Vier bewaffnete Verbrecher drangen in eine Gastwirtschaft ein und zwangen den Eigentümer, ihnen all sein Geld auszuliefern. Darauf überfielen sie ein Luxuslokal, dessen Besitzer sie zwangen, ihnen die Abendentnahmen von 4000 Lire auszuliefern. Einige Gäste nahmen mutig Stellung gegen die Räuber, die daraufhin flüchteten. Durch Revolverwechsel aber noch zwei Personen verletzten. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihr, drei von den Räufern zu verhaften, während der vierte in eine Villa flüchtete, wo er von der Polizei belagert wird.

Die Araber rühren sich wieder.

Jerusalem, 28. Dezember. In den letzten Tagen ist es in Palästina mehrfach zu offenen Straßenüberfällen gekommen; so wurden unter anderem in der vergangenen Nacht in der Nähe von Nablus fünf Privatwagen sowie ein Omnibus aufgehalten und die Insassen dieser Fahrzeuge aller ihrer Habe beraubt. Es hat den Anschein, als ob dieser Überfall nicht von berufsmäßigen Räubern ausgeht, sondern von arabischen Freiwilligen, die diese Überfälle zur Schaffung eines Hilfsfonds für die angeblich geplante neue arabische Erhebung organisieren. Dieser Fonds soll schon eine Höhe von 25.000 Pfund erreicht haben. Er ist nicht nur durch die Straßenüberfälle, sondern auch durch eine besondere Steuer auf die arabische Orangenausfuhr „finanziert“ worden. Man rechnet damit, daß der Fonds bis zum Ende der Orangenernte ein Höhe von 75.000 Pfund erreicht haben wird.

Unfug oder Muf?



Ein amerikanischer Artist führt 180 Meter über der Straße seine waghalsigen Aufzüge auf einem Seil vor. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Entführung eines Millionär-Indes

Washington, 28. Dezember. Eine neue Entführung, die in der amerikanischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen hat, ist in der Nacht zum Montag in Tacoma im Staate Washington verübt worden. Drei Banditen drangen während der Abwesenheit des Multimillionärs Manton und seiner Frau in deren Villa ein und überfielen ihre drei Kinder, zwei Knaben im Alter von 16 und 10 Jahren sowie ein Mädchen im Alter von 15 Jahren. Die Banditen festelten den jüngsten Sohn Charles und verschwand mit ihm. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben ergebnislos. Dagegen hat man einen Brief der Kindesräuber gefunden, in dem sie den Vater auffordern, 16.000 Dollar an einem bestimmten Ort zu hinterlegen, andernfalls würde er sein Kind nicht mehr lebend wiedersehen. Vor einiger Zeit wurde in der gleichen Gegend der kleine Georg Meyerhauser, ein Schulkamerad von Charles Manton, entführt und erst gegen ein Lösegeld von 200.000 Dollar wieder freigelassen. Die Räuber, eine Frau und ihr Sohn, wurden damals ausgeforscht und dann zu 15 und 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

ZEIGT ERBARMEN
MIT DEN ARMSTEN DER ARMEN
und tretet als Mitglieder der
ANTITUBERKULOSEN LIGA
in Maribor bei

Neues Wasserkraftwerk in Polen



In Potembla an der Sola (Kreis Krakau) wurde ein großes Wasserkraftwerk eingeweiht. Das 7 Kilometer lange Staubecken hat ein Fassungsvermögen von 32 Millionen Kubikmeter, während das Werk eine Leistungsfähigkeit von 37 Millionen Kilowattstunden erzeugen kann. Des ist eine Uebersicht des Kraftwerkes während der Einweihungsfeier. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Status quo im Mittelmeer

Der mutmaßliche Inhalt des englisch-italienischen „Gentleman agreement“

London, 28. Dezember. Das DNB meldet: Nach Mitteilungen der Agentur „Central News“ enthält das italienisch-englische Gentleman-Agreement über das Mittelmeer folgende fünf Punkte:

1. Die Verpflichtung, den Frieden aufrechtzuerhalten, 2. die Zusage der gegenseitigen Achtung der Interessen beider Nationen, 3. Die Gewähr dafür, daß die Schiffe beider Mächte in das Mittelmeer freien Zutritt haben, 4. Die Gewähr dafür, daß auf

sämtlichen Meeren ein freier und ungehinderter Verkehr aufrechterhalten bleibt, 5. Die Gewähr dafür, daß in den militärischen Stellungungen, an den Marinestützpunkten und in den Einflussphären beider Nationen der Status quo aufrechterhalten bleibt.

Paris, 28. Dezember. In Paris ist man der Ansicht, daß das britisch-italienische Gentleman-Agreement über das Mittelmeer vollendete Tatsache sei und noch vor dem Jahresende werde unterzeichnet werden.

Der Palos-Zwischenfall

Der Standpunkt der maßgeblichen Londoner Kreise

London, 28. Dezember. Während die englische Presse den Palos-Zwischenfall zwar an hervorragender Stelle bringt, gilt ihr Hauptinteresse trotzdem der deutschen Antwort auf die englische und französische Mitteilung in Bezug auf die Unterbindung der Emigration von Freiwilligen nach Spanien. Man ist sich hier klar darüber, daß der Palos-Zwischenfall die gespannte Lage durchaus nicht vereinfacht hat, trotz der Hoffnung, daß die Angelegenheit in freundschaftlichem Sinn beigelegt werden kann.

In maßgeblichen englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die spanische Regierung ihre Rechte überschritten hat, wenn sie tatsächlich die „Palos“ außerhalb der Drei-Meilen-Zone aufgebracht hat. Es wurde erwartet, daß nach englischer Meinung ein derartiger Schritt unangehörig sei, da das Recht oder die Möglichkeit der Durchföhrung einer Blockade der Valencia-Regierung nicht zugestanden worden ist. England hat keine Schritte unternommen, um die Freilassung der „Palos“ zu erreichen.

London, 28. Dezember. „News Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem „hohen deutschen Regierungsbeamten“, in dem dieser sagt: Es ist absolut lächerlich, daß die deutsche Regierung um eines einzigen Schiffes willen das ganze Land in ernste internationale Komplikationen verwickeln wolle. In den Gerüchten, daß deutsche Kriegsschiffe sich auf der Fahrt nach Bilbao befinden, ist nichts wahr. Wir sind nicht so verrückt, die deutsche Armee nach Spanien zu jenden.

Paris, 28. Dezember. Am Quai d'Orsay verlautet, die erste Untersuchung habe ergeben, daß der deutsche Dampfer „Palos“ außerhalb der spanischen Hoheitszone angehalten worden und daß deshalb die Regierung von Valencia im Unrecht sei. Man habe die Hoffnung, daß die verantwortlichen spanischen Stellen in aller Kürze entsprechende Maßnahmen zur Beilegung dieser Zwischenfälle treffen werden.

Brand in der Berliner Untergrundbahn

Berlin, 28. Dezember. Das DNB berichtet: Im Tunnel der Nord-Südbahn unter dem Potsdamer Platz brach vorgestern Abend ein Brand aus. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Mit Rücksicht auf die Gefahr, daß der Brand weitergreife, wurden zehn Böschzüge alarmiert. Die Löscharbeiten waren durch große Rauchentwicklung erschwert. Die Feuerwehrleute konnten nur mit Gasmasken in den Tunnel eindringen. An der Brandstätte erschienen Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister Goebbels.

Berlin, 28. Dezember. Nach dreitägiger angestrengter Arbeit wurde die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes gebannt.

Berlin, 28. Dezember. Wegen Mitternacht konnte der Brand im Tunnel unterhalb des Potsdamer Platzes gelöscht werden.

Die Feuerwehr konnte erst um 22.30 Uhr in die Räume eindringen, in denen der Brand entstanden war. Das Feuer hatte einen Umfang von 500 Metern betroffen.

Berlin, 28. Dezember. Bavas berichtet: Vorläufig ist es noch nicht möglich, den Brandhaden festzustellen. Menschen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Erdbeben.

Torino, 27. Dezember. Heute gegen 8 Uhr früh hat sich auf der Insel Nisjama (Provinz Tolio) ein heftiges Erdbeben ereignet. Viele Häuser sind eingestürzt. Da die Verbindungen unterbrochen sind, fehlen noch Einzelheiten.

Steine statt Brot!

„In Sumatra werden Steine, die im Innern noch die graue Farbe des Fels zeigen, auf dem Feuer geröstet und als besonders schmackhaft gepeist“, berichtet der Forschungsreisende Prof. Dr. Graefe in der „Zeitschrift für Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt am Main). Ein Auschnitt aus einer Sammlung „Kleine Merkwürdigkeiten von großen Reisen“ zeigt uns die seltsamsten Gebräuche der verschiedenen Völker und Naturmerkwürdigkeiten, die uns ein ungläubiges Kopfschütteln abzwängen möchten.

„Daß man Albest biegen kann“, heißt es hier, ist bei diesem weichen Gestein ja schließlich nicht verwunderlich. Daß aber ein harter Sandstein, aus dem man mit Stahl Haken schlagen kann, sich hin- und herbiegen läßt wie Gummi, ist so unwahrscheinlich, daß der Besucher, dem man den Stein vorführt, darauf schwört, es sei nur Schwindel, und es handele sich um ein künstliches Gebilde aus Gummi und Sandsteinförmern. Beim Schütteln eines langen Stücks solchen Steines schwankt es hin und her wie ein Gummistück und gibt dabei ein klapperndes Geräusch, wenn die Grenze der Biegsamkeit erreicht ist. Es handelt sich um einen wirklichen Sandstein, bei dem ein gelber Quarzförmchen gelenkartig miteinander verbunden und verflochten sind, so daß sie eine ähnliche Beweglichkeit haben wie etwa ein Schuppenpanzer“. Auch die eigentümlichsten Bäume, die wir auf den verschiedenen Kontinenten finden, lernen wir kennen: den Leberwurzbaum, dessen Früchte der lebende Speiß so sehr gleichen, daß man sich im Schlafenlande möglicherweise — leider auch

sie ungenießbar — den indischen Zahnbürstenbaum, dessen grüne Zweige die schönsten „Naturbürsten für die Zähne“ liefern und schließlich den Schminkebaum, aus dessen Holz die Frauen einen Brei zur Schönheitsbehandlung anrühren.

Ewiger Kampf gegen Erdbeben und Flut

Die neue Erdbebenkatastrophe in Salvador.

Durch Vulkanausbrüche und Erdbeben wurden in der mittelamerikanischen Republik El Salvador die Stadt San Vicente und sieben Dörfer in Trümmern gelegt; da die Zahl der Toten bereits 1000 überschreitet, hat die Regierung einen Nationaltrauertag angeordnet.

Die Westküste von Nord- u. Südamerika ist eine zusammenhängende Kette von Erdbebenherden. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß es entlang der Küste von San Francisco bis nach Feuerland keinen Quadratmeter Erde gibt, der nicht durch eine Erdbebenkatastrophe erschüttert worden ist.

Im Juli dieses Jahres war es Chile, das von einem Erdbeben und einer gewaltigen Flutwelle heimgesucht wurde. Wie immer bei einem derartigen Zusammentreffen zweier Naturereignisse war die Zahl der Toten außerordentlich hoch. Diesmal hat nun die kleine mittelamerikanische Republik El Salvador den vulkanischen Erschütterungen einen schlimmen Tribut zahlen müssen. Es scheint, daß bei den jüngsten Erdbeben die Zahl der Todesopfer früherer Erdbebenkatastrophen bei weitem übertroffen hat.

An und für sich ist den Bewohnern El Salvadors eine Erdbebenkatastrophe nichts ungewohntes. Das Land, das etwa 2 Millionen Einwohner zählt, enthält eine Reihe von Vulkanen, die nach Jahren oder gar Jahrzehnten der Ruhe in Tätigkeit geraten. Die Hauptstadt des Landes, San Salvador liegt selbst am Fuße eines den gleichen Namen tragenden Vulkanes von 1950 Metern Höhe. Da die Stadt, die 1528 von den Spanier Alvarado an Stelle der Indianerstadt Guacalan gegründet wurde, seit je unter Erdbeben schwer zu leiden hatte, besitzt sie meist nur einstöckige Häuser. Dreimal ist die Stadt durch Erdbeben fast gänzlich zerstört worden, 1854, 1873 und 1916. Auch die Stadt San Vicente liegt in der Nähe eines Vulkanes, der ihren Namen trägt. Dieser Vulkan ist diesmal die Hauptursache des Unheils geworden, weil durch seinen Lavaausbruch und Aschenregen die Stadt binnen kürzester Zeit vernichtet wurde. Auch die übrigen in den Meldungen genannten Ortschaften liegen durchwegs auf vulkanischem Boden.

Die Frage erscheint berechtigt, warum die Bewohner einer derart gefährdeten Gegend sich nicht nach sicheren Lebensbezirken umsehen. Die Antwort ist nicht schwer. Einmal darf man niemals die Stärke des Heimatgefühls unterschätzen, das die Bewohner trotz der ständigen Gefahr für Leib, Leben und Besitz an Ort und Stelle brennt. Zum andern ist gerade die Lava ein außerordentlich stark befruchtendes Element für den Kaffee und Fruchtplantagenbau, der den Nationalreichtum der kleinen Republik bildet. Schließlich würde eine Verlegung der Wohnsitze von den Bergen an die Küste auch keine Sicherung bedeuten, weil dort die Gefahr der Flutwellen, die in der Regel zusammen mit Erdbeben auftreten, besonders stark ist.

Hoffentlich gelingt es dem Staat und der Bevölkerung, den schweren Schlag bald wieder auszugleichen. Salvador gehört zu den mittelamerikanischen Staaten, die sich durch geordnete Verhältnisse auszeichnen.

Kurze Nachrichten

In Chemnitz i. Sa. wurden zwei Rottkohlköpfe geerntet, von denen der eine neun, der andere elf Pfund wog.

Die Frau eines Postkutschners in Dortmund wurde durch das Schreien ihres 14 Tage alten Kindes aus dem Schlafe erschreckt. Sie machte sofort Licht und sah auf dem Gesicht ihres lieben Kindes — eine große Rote sitzen. Eine Wundwunde an der Nase des Säuglings mußte vom Arzt genäht werden; auch blutige Kratzwunden waren vorhanden.

Ein Pferdelescher in Solingen trug 18 Jahre ein „Kriegsandenken“ in Gestalt einer Gummikugel im Rücken. Als er im

Wirtshaus war, sah sich der Wirt die Geschichte an, nahm das Rasiermesser, machte einen kleinen Einschnitt, holte die Kugel heraus, steckte ein Pflaster auf die Wunde und wurde Lieferant von mehreren Tagen Bier, da man das glückliche Ereignis auch entsprechend feiern wollte.

Bei Neustrelitz wurde ein seit dem Jahre 1900 beringter Storch verendet aufgefunden.

In der Nähe von Boschitz, Mähren, spielten Kinder am Waldrande. Ein vierjähriger Junge schlief auf der Wiese ein. Da kam eine Schar Krähen herbeigeschossen und überfiel das Kind, das bald stark blutete und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Zwei Geisteschwache heirateten. Das erste Kind aus dieser Ehe hatte einen Wassertopf und war armenig. Ein zweites Kind zeigte dieselben Mängel. Ein drittes Kind war irrsinnig.

In einem hoch über der Erde jurenden Verkehrslugzeug zwischen San Francisco und Kanada brachte eine Frau ein Kind zur Welt. Erdenbürger ist das Kind und Luftbürger zugleich — aber welchem Lande gehört es?

Aus Ljubljana

In Todesfälle. In Ljubljana verstarben der höhere Beamte der Banatsparkasse Josef Pahinger und Frau Maria Govekar, Mutter des Schriftstellers Franz Govekar, in Komenda dagegen der Kaplan Josef Kuli.

In Diplomiert wurde an der juristischen Fakultät der Universität Ljubljana der Doktor Božo Zarec aus Ljubljana.

In Trauung. In Split wurde der Sekretär der Banatsparkasse in Ljubljana Doktor Andreas Kopac mit Professor Fr. Maria Poberaj in Dvar getraut.

In Aus dem Bahndienst. Die Beamtin der Staatsbahndirektion in Ljubljana Frau Maria Gorjanc wurde in den Ruhestand versetzt.

In Christbaumfeiern. Am Heiligen Abend wurden in mehreren öffentlichen Institutionen in Ljubljana intime Christbaumfeiern abgehalten. Besonders eindrucksvoll war die Feier im Krankenhaus, der auch Varnus Dr. Matlašen und Fürstbischof Dr. Rozman anwohnten. Im städtischen Verfassungshaus wurden die Stadtkameraden im Rahmen einer Christbaumfeier vom Bürgermeister Dr. Adles beschenkt. Eine schlichte Feier fand auch in der Abteilung für jugendliche Antennierte im Gefangenenhaus statt. Der Bürgermeister wohnte ferner der Christbaumfeier der Kinder der städtischen Wehrmänner bei.

In Ein Wagnis um die Meisterschaft von Ljubljana wird Mittwoch, den 30. d., um 19.30 Uhr im Hotel „Metropol“ durchgeführt werden. Am Turnier dürfte auch Schachmeister Piric aus Maribor als Gast teilnehmen.

Liebe.

„Sonja, ich muß dir gestehen, mein Vermögen ist zu Ende. Wir haben zu gut gelebt!“

„Vermögen zu Ende! Und du hast gewagt, mir von ewiger Liebe zu reden?“

Verkehr.

„Verkehren Sie mit der Familie Sulivan?“

„Nur geschäftlich — ich habe die Tochter geheiratet!“

300 arme Kinder werden bei Hof beschenkt

Traditionelle Mutterfeier im Alten Schloß zu Beograd

Beograd, 28. Dezember. Gestern nachmittags fand bei Hof die traditionelle Mutterfeier statt. Im Saal des Alten Schlosses versammelten sich dreihundert arme Schüler und Schülerinnen der Beograder Volksschulen, sowie die Gymnasialisten, die aus allen Teilen des Landes als Gäste S. M. des Königs nach Beograd gekommen waren. Kurz vor 15 Uhr betraten S. M. König Peter 2., S. M. Königin Maria, S. M. Prinzessin Olga, die Igl. Prinzen Tomislav und Andrej sowie die Prinzen Alexander und Nikola den Saal, von den versammelten Kindern stürmisch begrüßt. Ein kleines Mädchen „band“ nach altem Volksbrauch S. M. die Königin und S. M. den König. Im Namen der armen Kinder Jugoslawiens

danke es S. M. der Königin für ihre mütterliche Fürsorge. Dann sprach ein Schüler der Musikschule. Es folgte eine Reihe von Vorführungen, die dem Verständnis der künftigen Gäste angepaßt waren. Nach Beendigung des Programms verteilten S. M. der König, die Igl. Prinzen Tomislav und Andrej sowie die Prinzen Alexander und Nikola die für die Kinder vorbereiteten Gaben. Jedes Kind erhielt ein Bild der königlichen Familie, neue Kleider und Schuhe sowie eine Dose Zuckerwerk. Nach der Gabenverteilung verweilte S. M. die Königin eine halbe Stunde mit den Kindern im Gespräch. Als die hohen Gastgeber den Saal verließen, bereiteten ihnen die kleinen Gäste wiederum stürmische Kundgebungen.

Studentenstadt Coimbra

Die älteste portugiesische Universität feiert ihr 400-jähriges Jubiläum

Coimbra ist die älteste portugiesische Universität. Sie feiert in diesen Tagen das Jubiläum ihres 400jährigen Bestehens. Wenn man hinkommt, ist man entzückt über das malerische städtische Straßensystem, das von Studenten beherrscht wird. Immer wieder sieht man sie in kleinen Gruppen, den langen, schwarzen, bis auf die Erde hinabreichenden Umhang um die Schultern gelegt, mit ihren Gitarren. Es ist schwer zu sagen, für wen sie in der klangvollen, volkreichen portugiesischen Sprache ihre Lieder singen. — Wahrscheinlich nur für sich selbst, weil es ihnen Spaß macht.

Die Stadt leuchtet in Weiß und Rosa. Sie läßt sich einem geradezu an, so wie sie sich an einem Hügel terrassenförmig aufbaut, überragt vom Turm der Universität und gespiegelt in den glatten Wassern des Mondego, der zwischen Sandbänken langsam und ruhig dahinfließt. Blumen- und Obstgärten, romantische Wälder und eine höchst harmonische Landschaft umgeben die Stadt. Die Luft ist dünn und lau, der Himmel wie in zarte Wasserfarben hineingelöst. Als Zeugen der Vergangenheit stehen noch Reste der alten Festung und geben der Stadt etwas Behrhaftes. Sie hat sich einst gegen die Angriffe der Mauren schützen müssen. Wenn man durch eines der noch stehen gebliebenen Tore die Stadt betritt, dann verliert man sich in einem Gewirr kleiner Gassen u. steigt schließlich nach Sainte-Genieve, der aus dem Mittelalter stammenden Kathedrale, hinauf und erfreut sich im Ueberblick von oben an den rosa, oderfarbenen, blau, grün, braun getünchten Häusern.

In dieser Stadt leben unter 20.000 Einwohnern 3000 Studenten. Das schwarze Cape gehört gewissermaßen zu ihrer Universtitätsstracht. Sie wissen es mit der nachlässigen Geste des Südländers höchst malerisch zu tragen. Auf die Alma Mater Coimbra, die, von Wäldern umgeben, hinter dem Fortikus der Via Latina liegt, sind sie alle stolz. Dina, jener König, der den Beinamen „der Wäldermann“ trug, gründete sie im Jahre 1309, aber erst im Jahre 1536, nach mannigfachen Wechselfällen, erhielt die Universität ihr endgültiges Statut. Dieses Jahr als ihr Geburtsjahr. Der alte Bibliotheksaal zeugt von verstreuerter Reichtum. Vom Parkett bis zur Kuppel, an

der Front der die Wände bedeckenden langen Regale und selbst an den Leitern, die überall herumstehen, um die oberen Rächer zugänglich zu machen, gewahrt man die köstlichsten Holzskulpturen, zum Teil bemalt und verguldet. Es ist für den Freund alter Kunst ein unvergesslicher Genuß, dieses in unerforschlicher Fülle überall hervortretende Formenspiel auf sich wirken zu lassen. Wenn man auf den Balken hinaustritt, liegt unmittelbar zu Füßen die mächtige alte romanische Kathedrale, gewaltig wie eine Festung, und auf der anderen Seite die Jesuitenkirche in den etwas ausweichenden Formen eines feierlichen Barock.

Und dort, jenseits des Flusses, liegt das „Landhaus der Tränen“. Ein kleines, schmutztes Häuschen, oderfarben gestrichen, ganz überwuchert von Grün, mitten in einem Park liegend, dessen Stille nur das Plätschern der Fontänen in den Wasserbassins unterbricht. Hier spielte sich die Geschichte der Inez de Castro ab, die vom Sohn des Königs geliebt wurde, jenem Prinzen, der später, als König, den Namen Peter der Grausame trug. Dort unten in dem „Landhaus der Tränen“ wurde sie von seinen Feinden geraubt, zum königlichen Vater des Prinzen gebracht, zum Tode verurteilt und auf bestialische Weise umgebracht, weil sie die Zukunft der Dynastie gefährdete.

Die Zeiten ändern sich, auch die Sitten der Menschen, nicht aber so sehr die Empfindung der Herzen. Vielleicht kommt es daher, daß das „Landhaus der Tränen“ und die „Fontäne der Liebenden“, bei der Inez und Peter einst ihre Liebeschwüre austauschten, das bevorzugte Ziel und der Gegenstand der Verehrung der sentimentalen Studenten von Coimbra sind.

Das kleinere Uebel.

„Schon wieder erkältet? Das versteh ich nicht. Mir passiert das schon lange nicht mehr. Habe ein vorzügliches Mittel dagegen. Ich nehme jede Woche ein russisch-römisches Dampfbad, laß mich alle Morgen eiskalt abreiben, dreimal die Woche werde ich massiert, statt des ersten Frühstücks trinke ich zwei Glas lauwarmes Wasser und laufe mindestens einen Weg, etwa eine Stunde, ins Geschäft. Das sollten Sie nur auch so machen!“ — „Ach, nein, da bin ich lieber mal erkältet!“

Aus Celje

Gelbes Leichtathleten erfolgreich

Von Sportlehrer Otto Klein.

Lange hat man von den Leichtathleten Celjes in der weiteren Öffentlichkeit nichts vernommen. Erst das jetzt ablaufende Jahr 1933 hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie gerichtet. Herr Otto Leopold Klein, Sportlehrer des Draubanats, hat sich anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Celje trotz seiner gerade damals starken Inanspruchnahme bereit erklärt, unserem Mitarbeiter Helfried P. Scharfmann eine Unterredung zu gewähren.

Die Schriftleitung.

So klein Celje auch sein mag — seine Leichtathleten sind tüchtig. Sie waren es schon in den früheren Jahren, aber heuer wuchsen sie über den Rahmen der Draubanats hinaus und stießen energisch in die jugoslawische Klasse vor. Wer weiß, vielleicht finden sie noch den Weg zur mitteleuropäischen Klasse! Schon am 26. April zeigten in Maribor Martini und Petersel, daß mit ihnen zu rechnen ist. Bei üblichen Wetter- und Bahnverhältnissen hatten sie im 100-Meter-Lauf und Hochsprung die Bestleistungen und machten das Ende des Fünfkampfes untereinander aus.

Eine Woche später, am 3. Mai, stellten sie sich erstmalig in Ljubljana vor. Bei strömendem Regen, auf überfluteter Bahn, siegte Petersel in einem 150-Meter-Lauf mit 12.8 Sekunden im Schlepptau; Gorjanc konnte einen 550-Meter- und einen 1200-Meter-Lauf siegreich beenden und Bogal Martini sprang begeistert leicht und schön.

Bei den Ausscheidungskämpfen für den Städtekampf Ljubljana—Graz war Celje bereits in der ganzen Linie in Front: Urbančić Zweiter auf 100 m, Petersel sicherer Sieger auf 400 Meter in ansehnlicher Zeit, Gorjanc ganz groß — er lief 800 Meter spielend in genau zwei Minuten, daß wir alle von einem neuen Rekord in Graz überzeugt waren — Martini, krank, gewann doch noch den Hochsprung. Dann kam der Städtekampf gegen Graz, bei unmöglichem Wetter und bei schwerer Bahn. Petersel Zweiter hinter seinem Klubkameraden Gabor auf 400 Meter in 52.6 Sekunden, einer Zeit, die im Vorjahre nur vier Jugoslawen zu laufen vermochten! Martini, immer noch nicht ganz gesund, sprang beim ersten Sprung über 1.80! Nur Gorjanc mußte fehlen — er hätte als einziger die Grazer zu schlagen vermocht. Noch steht der Rekord — bis ihn ein Celjeer verbessert. Nur Gorjanc kann der neue Rekordmann heißen! Petersel lief noch in der Staffel. Schade, daß sein Lauf um so viel besser war als sein Wechsel: er wäre dann als Sieger durchs Ziel gegangen. Darauf siegte noch Petersel im 200-Meter-Lauf in 23.3 Sekunden, Martini war ohne Sondertraining ganz gut über 45.22 Meter) und Gorjanc fehlte wieder in der 4x800-Meter-Staffel. Sie liefen auch ohne ihn Rekord. Aber mit ihm: leicht um sieben Sekunden besser! In der 4x100-Meter-Staffel lief als erster Mann Urbančić ein sehr gutes Rennen — er ist an der Weberlage nicht schuld. Beim Länderkampf gegen die Tschechoslowakei in Prag u. nachher bei einem Wettkampf in Olmütz waren Martini und Petersel sehr erfolgreich.

Je weiter die Saison fortschreitet, desto erfreulicher wird die Arbeit des Berichtstatters. In Ljubljana fielen schon Anfang Juni die ersten Staatsrekorde, vorerst in Staffeln; Gorjanc ist hervorragend daran beteiligt und lief, wie vorhergesagt, seine 800 Meter unter 2 Minuten, um dann in Zagreb als Gast beim Städtekampf Wien—Zagreb seine bisher größten Erfolge zu erzielen. Wohl konnte er nicht siegen — seine Wiener Gegner waren ihm überlegen — aber er konnte in beiden Rennen guter, knapper Zweiter werden und die Rekorde über 800 und 1500 Meter auf 1:57.5 und 4:07.0 stellen — und, was für ihn das schönste war, sich für die Olympischen Spiele in Berlin qualifizieren. Allerdings eine Woche später, in Pandevo, passierte ihm ein böser „Rumpel“: er wurde vom Volasker Nibhaz in einem etwas verunglückten Rennen geschlagen, seine einzige Niederlage heuer durch einen Jugoslawen. Er mußte sich kurz danach einer neuerlichen Prüfung in Zagreb unterziehen. Diesmal aber zeigte er dem Vorjahresten die Fersen und hatte „die Fahrkarte nach Berlin“ im Saal. Weniger glücklich war dabei Martini, den Mohr im Hochsprung schlug und der zubaute bleiben mußte, während der Beograder die Olympischen Sommerspiele miterlebte. Petersel konnte einen



Spiel und Arbeit.

Der Bob mit „riesengroßen Schritten“ kommt schnell die Bahn herabgeglitten. Die Schwerkraft ist nur ein Spiel. Die „schnelle Zeit“ ist hier das Ziel.



Bedenksam, ohne Ueberzeugung.

Nimmt dieser Mann die Wegespeilung. Mit Kraft lenkt er die Last zu Tal — Den Arbeit ist die Fahrt diesmal. (Zeichnungen: Sturzkopf—Scherl-M.)

schönen Sieg über 400 Meter Hürden feiern, verbesserte den Rekord auf 57,0 — und durfte doch nicht mit nach Berlin . . .

Inzwischen ist „Primorje“ Mannschaftsmeister von Jugoslawien geworden. Gorschegg, Pletersek, Urbanec und der aus Brunn heimgekehrte Martić haben viel Anteil an dem Erfolg.

In Berlin, im Kampf der Weltbesten, stand Gorschegg natürlich auf verlorenem Posten. Dort waren Bessere erfolglos geblieben, aber er ist noch jung und hat Gelegenheit, das Erlebte und Gesehene später in Taten umzusetzen. Tokio 1940 ist er ja dabei!

Kurz (zu kurz!) nach den Olympischen Spielen ging's in Zagreb i gegen Griechenland. Vier Muskeltiere aus Celje waren mit dabei: Martini, Mareš, Gorschegg und Pletersek. Aber der Erfolg war mäßig (obwohl die Griechen sich besser). In Beograd kam ein Städtelampf Beograd—Ljubljana zustande. Beograd siegte, aber die „Museltiere“ kämpften erfolgreich. Gorschegg siegte, Pletersek siegte, Martini erzwang mit dem Meister-Mohr Toloren und auch Mareš platzierte sich. Und kurz darauf in Sofia gab's Siege und Ehren in Mengen. Martini überbrannte wieder sehr schön 1.80 mit Mareš im Schlepplauf. Gorschegg siegte im 800 Meter-Lauf und lief James in der Staffel. Pletersek siegte in den 200 Meter in hartem Kampf und lief verschiedene Staffeln zum Siege: ja, unsere Muskeltiere!

Von Berlin bis Athen: ein hübsches Staffelfest Europa! Gorschegg ist der weisheitsreiche — Jozef Martini nicht wieder daheim bleiben, obwohl er in allerbesten Form und Stimmung war. Pletersek war auch mit in Athen und erntete die Früchte seines Trainingsfleißes: 51,4 im Einzelrennen (Achilleszeit!) und in der Staffel gar unter 51! Das gibt fürs nächste Jahr die besten Aussichten. Gorschegg kämpfte vergeblich gegen den langen Griechen Gerasimosopoulos an, ließ aber fast niemanden an sich heran.

Inzwischen haben auch die Damen aus Celje in Ljubljana ihr Können bewiesen. Martini und Gradisnik setzten sich ihren Genossen aus der Hauptstadt ebensolch und gar überlegen ab, obwohl sie ja nicht die Neulinge und Weltkämpferinnen waren. Auch „Anastasia“ Goffe trat öfter auf den Plan und hat in O e t i t einen sehr verbesserten Mann und viele neue Talente.

„Das Jahr wurde alt“ und die Muskeltiere aus Celje zeigten immer wieder, daß sie zu den besten im Staate gehören. An Ljubljana fielen die Staatsrekorde in allen möglichen Staffeln — immer unter freundlicher Mitwirkung der Firma Gorschegg und Pletersek. 4x200 Meter, 4x100 Meter, 4x800 Meter, Schwedenstaffel, Olympische und Balkanstaffel, überall finden sich Namen aus Celje und nicht als die bekannten „Werten“, die hineinkommen, damit es eben vier Läufer sind! In Maribor konnte J. Martini noch einmal ausbrennen, ebenso zu 5 Soldaten mußte und bewies seine Weltfähigkeit durch Siege im Hoch- und Dreifprung und dazu noch im Hugelstoßen und Diskuswerfen; im Speer wurde er Zweiter. Und was das Schöne an den Jüngern in Celje ist: ihr Zusammenhalt, ihr Zusammenarbeiten!

In Ptuj war Premiere, der Sportklub „Ptuj“ veranstaltete ein Meeting. Natürlich war Celje vertreten. Diesmal durch „Jugoslavija“, deren Dietle das Kugelstoßen mit der besten Leistung des Jahres im Draubau gewann (13,15 Meter). Als letzter Kampf kam noch ein Meeting in Celje von „Jugoslavija“ und dann ist eine große Wettkampfszeit der Celjeer Leichtathleten vorbei. Erfolge und Misserfolge wechselten, mehr Erfolge waren es, aber immer haben sich die Leute von den Ufern der Sava gut abgeslagen. Immer siegen kann niemand. An Ehren, anständig unterliegen, das ist vielleicht schwerer. Und gerade das konnten unsere Leute: anständig liegen und ehrlich unterliegen. — Und das Jahr 1937? Ganz gewiß, es wird der Ehre und Erfolge noch mehr bringen. Die „Museltiere“ stehen ja erst am Anfang ihrer Laufbahn, der Nachwuchs ist gar erst ein paar Monate in der Leichtathletik: die Leichtathletik in Celje wird ihren Rang im Staate nicht nur halten, sondern sich noch viel weiter nach oben arbeiten!

c. **Todesfall.** An der Umarmung von Gornja Radovna starb der Besitzer Franz K o v a c i c, Vater des Religionsprofessors am staatlichen Realgymnasium in Celje Peter Kovacic. Seine Familie verliert in ihm einen liebevollen Vatten und Vater.

c. **Weihnachtsbescherung.** Die großzügigen Spenden, die der Schulverwaltung der Umgebungs-Volksschule für Zwecke einer

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 29. Dezember

Noch ein Notenfälscher festgenommen

Ein sechstes Mitglied der Fälscherbande / Fälschkarte tatsächlich in Verkehr gesetzt

Die Geldfälscherbande, die vor zwei Wochen durch einen Handstreich der Gendarmerie aufgedeckt worden ist, zieht immer weitere Kreise. Das Auge des Geheimes hat jetzt einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, indem es der Gendarmerie von Tezno gelang, ein sechstes Mitglied der Fälscherbande von Radvanje festzunehmen. Es

Ein Soennecken Ordner ordnet alles. V. Weigl, Maribor.

scheint, daß die ganze Gesellschaft jetzt komplett ist und daß sich auch das flüchtige Haupt der Bande, Franz K u p n i t, nicht mehr lange der Freiheit erfreuen wird.

Die Gendarmerie hatte in Erfahrung gebracht, daß zum 40-jährigen Schuhmacher Franz M a j c e n in Pobrezje in den letzten zwei Monaten wiederholt ein älterer Mann in Begleitung eines jüngeren Mannes kam und sich längere Zeit bei ihm aufhielt. Nach der Personalbeschreibung dürfte es sich um K u p n i t und den sich jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Fleischhauer Michael M e d v e d handeln. Ferner erfuhr man, daß zum Tischlermeister Franz M i j e l e n j i der ältere der beiden Männer, also Kupnit, gekommen war und sich als Photograph ausgegeben hatte, was er tatsächlich ist. Der Auftraggeber bestellte mehrere Kopierrahmen f. Lichtbilder in der

Größe 16x24 Zentimeter, was ungefähr dem Format der Tausendbanknoten entspricht, sowie eine starke Kiste, die ihm auch geliefert wurde. Bei der Durchsuchung, die in Majcens Wohnung durchgeführt wurde, fand man eine mit Seide überzogene und in einem Lederfutteral stehende Rolle, die offenbar zum Kopieren seiner Erzeugnisse verwendet wurde.

Majcen hatte zu seinem Gehilfen Andreas M i l i c wiederholt gedauert, es handle sich um Geldfälschung und daß die Herstellung schon soweit fortgeschritten sei, daß in Radvanje eine Filiale werden errichtet werden müssen. Dann würden er und seine Freunde genügend mit Geld versorgt sein.

Majcen, der gestern abends festgenommen worden war, gab im Laufe des Verhörs teilweise zu, mit den Fälschtern in Verbindung gestanden zu haben. Er erklärte, einige Tausender seien außerordentlich gut gelungen und ein Exemplar sei in Maribor unschwer an den Mann gebracht worden. Seine Zugehörigkeit zur Fälscherbande unterliegt keinem Zweifel mehr, da sich, wie jetzt festgestellt wurde, unter dem beim Besitzer Kollmann in Radvanje beschlagnahmten Material auch die in Pobrezje hergestellten Kopierrahmen u. die Kopierwalze befinden. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um noch einige Einzelheiten festzustellen.

Zwischen den Festen

Kaum zu begreifen, daß schließlich doch eines Morgens wieder der Winter rassist und der Mensch im Dunkel winterlicher Morgenfrühe an die Arbeit gehen muß. Aber es ist nun einmal so: alle Festtage haben einmal ein Ende, und der Alltag tritt wieder in seine Rechte. Diesmal sind wir wirklich verwöhnt worden, denn letzten haben die Weihnachtsferien so günstig gelegen. Drei freie Tage war das wenigste, was sie uns allen beschert haben, und bei vielen sind sogar vier arbeitsfreie Tage daraus geworden. Und das ist noch gar nicht alles. Nur wenige Arbeitstage, und schon wieder ist Neujahr da, dann ein kurzer Sonnabend und schon wieder ein Sonntag. Es ist nicht anzudenken.

Zwischen Weihnachten und Neujahr liegt nur eine kurze Kampagne. Aber sie ist wertlos für uns alle außerordentlich heilsam, weil wir sonst vor lauter Festfeiern übermüht würden. Und für den verdochnen Weihnachtsmagen ist diese Kampagne zwischen den Festen überhaupt die einzige Rettung. Gesteihen wir es ruhig ein: so hätte es nicht weitergehen können. Länger hätten wir der ewigen Verlockung des „bunten Tellers“ nicht standgehalten. Wie gut, daß wieder einmal ein Arbeitstag ist!

Freilich — mit der Arbeit ist das auch so eine Sache. Zunächst müssen da mit den Kollegen die Ergebnisse der Weihnachtstage ausgearbeitet werden: wie der Baum aus-

gesehen hat, was man selbst aufgebaut bekommen hat und wie die Kinder gejubelt haben. In der Frühstücksstunde knabbert man — aus der Gewohnheit der Feiertage — ein Stück Pfefferkuchen, mit dem beinahe ein kleines Teilchen der Weihnachtsstube mit in das Wohnzimmer gewandert ist . . .

Dabei ist es auf einmal wieder stiller geworden. Vater ist an die Arbeit gegangen, bei den Kindern aber ist die aufgeregte Festesfreude in stillere Bahnen eingelenkt. Man chesmal tummeln sie sich fröhlich auf der Eisbahn oder sie sitzen still mit dem Märchenbuch unter dem Weihnachtsbaum, und heini ist es bereits gelungen, die neue Eisenbahnkaput zu machen. Mutter aber ruht sich aus von den Strapazen der Feiertage, und daneben gibt es schon wieder allerlei Arbeit: sorgfältig werden Wäschele aus dem Tisch auch gebügelt und der Küchensettel muß sorgsam zur Heilung überanstrengter Mägen ausgearbeitet werden . . .

Ein paar Tage Auseruhen zwischen den Festen. Es dauert nicht lange, denn dünner und dünner wird der Kalenderblock — der Jahreswechsel steht schon vor der Tür und mit ihm neue Feste . . .

Schwerer Straßenunfall

Auf der Straße zwischen Dravograd und St. Janz die sich entlang der Wislinja windet, trug sich dieser Tage ein folgenschwerer Unfall zu. Der Kaufmann Vinzenz J a n i t aus St. Janz kehrte mit seinem Mo-

torrad von einer Geschäftsbesorgung in Dravograd nach Hause zurück, als er in der Nähe des Mithras-Hofes einem Fuhrwerk begegnete. Da die Straße sehr schmal und wegen der vielen Kurven schwer zu übersehen ist, bemerkte Janit erst im letzten Augenblick die 82-jährige Marie S t r n b e, die gerade des Weges kam, um ihrem Sohn das Mittagessen zu tragen. Janit versuchte zwar das Fahrzeug abzubremfen, doch stieg er im nächsten Moment die Frau um und fuhr dann noch in das Fuhrwerk. Mit gesprungener Schädeldecke und sonstigen Verletzungen blieb der Motorradfahrer bewußtlos liegen, während die Passantin mit einer leichteren Kopfverletzung und einem gebrochenen Arm davonkam. Der vom Unfall sofort verständigte Restaurateur Herr S o m a u e r brachte die beiden Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Slovenskegrad. Ihr Zustand hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert.

Silvester- und Neujahrsfahrten auf den Bichern

Der städtische Autobusverkehr veranstaltet zu Silvester und Neujahr drei Sonderfahrten mit dem Autobus auf den Bichern, um den Sportlern Gelegenheit zu verschaffen, den Jahreswechsel auf den Bergeshöhen zu verbringen. Der Wagen fährt Donnerstag, den 31. d. um 14 und um 19 Uhr und Freitag, den 1. Jänner 1937 um 7 Uhr vom Hauptplatz ab (Rückkehr vom Bichern am Neujahrstag um 18 Uhr). Die Anmeldungen sind unverzüglich bis 18 Uhr der Verkehrsanklage am Hauptplatz, Tel. 2275, vorzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fahrten nur dann vorgenommen werden, wenn sich genügend Interessenten dafür melden. Gleichzeitig werden auch Vormerkungen für die Rückfahrt entgegengenommen. Fahrpreis bis Kefa 12 und bis zur Abzweigung unterhalb des Pohorli dom 20 Din. pro Person. Für die Rückfahrt gelten dieselben Preise.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Silvestertag, Donnerstag, den 31. d., auf den Fernlinien nach S e l n i c a, S v. M a r t i n und K u s e b i Wägen so verkehren wie am Samstag.

m. **Todesfälle.** In Spodnje Radvanje ist der Greisgrundbesitzer Herr Alois K o t h im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein markante Persönlichkeit unseres Wirtschaftslebens. — Ferner verschied gestern, kaum 49-jährig, der Friseurmeister Herr Karl F a r i c. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien seien innigste Beileide!

m. **Trauung.** Am Samstag wurde in der Domkirche Herr Ing. Josef B o r s i c mit der Lehrerin Frä. Anica S e l o v a r, einer Tochter des Altbürgermeisters Doktor Pestovar, getraut. Als Trauzeugen fungierten Ing. Lah und Ing. Arch. Fürst. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Der Unterricht in der neuen Mädchenschule,** in der bekanntlich die Knabenbürgerschule 2 und die Mädchen-Volksschule 2 untergebracht werden, wird nach Beendigung der Weihnachtsferien, d. h. Montag, den 11. Jänner, aufgenommen. Die Kinder freuen

Christbescherung zugekommen sind, haben es auch heuer wieder ermöglicht, 180 armen Kindern eine Freude zu bereiten. Es wurde dabei Bedacht genommen, daß die Kinder nur nützliche Kleidungsstücke, Loden und Schuhe bekamen, da es vielen Eltern nicht mehr möglich ist, das Leder für das Schuhwerk zu kaufen. War das ein Fest! Wie die Kugeln funkelten! Die Händchen konnten die Fülle der Gaben nicht ergreifen, Mutter mußte zu Hilfe eilen. Der Geschenksack mit den Kleidungsstücken, Schuhen und Kapseln war oft größer als der kleine Knirps, der ihn bekam. Am Nachhauseweg überließen aber auch nicht die Kleinsten den sie begleitenden Eltern oder Geschwistern den Geschenksack, sondern schleppten ihn selbst mit glänzenden Augen nach Hause. Und nun als

Schlusssatz dieser einzig schönen Weihnachtsinfonie herzhimmigen Dank allen lieben Spendern, auch für die kleinste Gabe, der Bauatsverwaltung, der Stadtgemeinde, den Industriellen, den Gewerbetreibenden und Kaufleuten von Celje mit dem Ergehen um ferneres Wohlwollen! (H.)

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 5. Jänner 1937 im Beratungszimmer des Handelspremiers der Stadt Celje (Kazlagova ul. 8, Partier links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Freiwilliger Tod?** Der 71 Jahre alte Stadtarne Georg K o v a c i c, der, wie gemeldet, auf der Straße in Leznica in der

Nähe seiner Behausung bewußtlos aufgefunden worden war, ist im öffentlichen Krankenhaus gestorben. Die Obduktion ergab eine giftige Säure im Magen. Es ist noch ungeklärt, ob Koucan Selbstmord verübte oder vergiftet wurde.

c. **Der Eislauplatz** im Stadtpark ist dieser Tage der Öffentlichkeit übergeben worden. Er ist täglich bis 21 Uhr geöffnet und am Abend beleuchtet.

c. **Kino Union.** Heute, Dienstag, zum letzten Male: „M i l l o t r i a“ mit Adolf Wohlbrück, Jenny Jugo, Renate Müller, Heinz Rühman und Hilde Hildebrandt. Die Regie führt Willy Forst. Ein Film, der keine Kellame braucht. Vorspiel Tönende Wägen und Farbenfilm.

sich schon unerbittlich auf die neuen Schulräume, die in jeder Hinsicht modernisiert eingerichtet sind.

m. Silvester im Theater. Am Silvesterabend wird im Theater die zugkräftige Schloßoperette „Ball im Savoy“ mit Fräulein Jella J. als Mabelaine gegeben. Um 24 Uhr gelangen heuer drei Neujahrspreise und zwar ein Glücksschweinchen, ein Glückshahn und eine Glücksgans zur Verlosung. Für jeden Sitzplatz wird eine Nummer ausgegeben.

m. Tournee des Künstlerzweigs Tinka Wessell-Polla, Ilse von Hye und Boris Pilato. Die 1. Solotänzerin der Grazer Oper Tinka Wessell-Polla sowie die Ballettmeisterin Ilse von Hye und Solotänzerin Boris Pilato, die bereits mehrere künstlerisch hochstehende Kriemhildfeste veranstaltet, treten am 2. Jänner in Salzburg und am 6. Jänner in der Wiener Volksoper auf. Anschließend daran sind noch mehrere Auftritte im In- und Ausland vorgesehen. Boris Pilato aus Maribor und dessen Partnerin Ilse von Hye wurden für das nächste Jahr an die königliche Oper nach Stockholm verpflichtet. Gewiß eine ehrende Berufung für unseren heimischen Künstler!

m. Rein Parteienverkehr. Die Stadtparke in Maribor, die „Spodnjestajerska ljubka posojilnica“ und die Mariborer Kreditanstalt geben bekannt, daß am Samstag, den 2. Jänner der Parteienverkehr wegen interner Bilanzarbeit entfällt.

m. Die Stromleitung bis zur Staatsgrenze in Svedina ist bereits fertiggestellt. Gegenwärtig werden noch einige Installationen vorgenommen. In einigen Tagen werden die Grenzorte im elektrischen Licht erstrahlen. Die Leitung zweigt bekanntlich in Kamnica von der städtischen Leitung ab und führt fast in gerader Linie bis Svedina, wo zunächst die neue landwirtschaftliche Haushaltungsschule mit Strom versorgt wird.

m. Vorfälle am Silvesterabend. Am Silvesterabend hatte jemand die Plache vom Verkaufstand des Kaufmanns Ferdinand P. in der P. T. in böswilliger Weise zertrümmert und dadurch dem Eigentümer einen bedeutenden Schaden zugefügt. Der geschädigte Kaufmann hat für die Eruterung des Täters eine Belohnung in der Höhe von 400 Dinar ausgeschrieben, jedoch zu hoffen ist, daß man den Täter bald habhaft werden wird.

m. Die Studienbibliothek in Maribor und zwar die Bücherei sowie der Lesesaal sind jeden Tag von 15 bis 18, Samstag bis 17 Uhr, geöffnet. Donnerstag, den 31. d. bleibt die Bibliothek geschlossen.

*** Widunder, Spod. Madnanje, Silvesterfeier.** 13973

*** Rezervert Plätze für Silvester-Souper in der Velika Savatna.** 13949

*** Gasthaus Mandl.** Silvesterfeier und lustiger Jahreswechsel. Prosit Neujahr! 13929

m. Beschränkungen in der Ausgabe von Zugfahrordnungen. Das Verkehrsministerium traf die Verfügung, daß die Verkehrsabteilung der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen für den Dienst- und Privatgebrauch künftighin selbst eine Zugfahrordnung herausgeben wird, die als offizieller Kursbuch anzusehen sein wird. Gleichzeitig wurden alle Bewilligungen und Begünstigungen außer Kraft gesetzt, die den Bediensteten der Verkehrsanlagen und anderen Personen bisher eingeräumt waren. Fortan dürfen die im Fahrordnungsreferat der Bahndirektionen beschäftigten Personen die amtlichen Daten für die Herausgabe der privaten Fahrpläne nicht mehr verwenden, sondern dieselben anderen Personen zum selben Zweck zur Verfügung stellen, bis die offizielle Fahrordnung erscheint. Diese Bestimmung wird zur Folge haben, daß die von einem Komitee der Beamten der Bahndirektion in Ljubljana herausgegebene Fahrordnung „Ekspress“ nicht mehr oder wenigstens nicht mehr in der bisherigen Weise erscheinen wird.

m. Silvesterfeier im Bachernheim bei Sv. Trije kralji. Im idyllisch gelegenen Bachernheim zu Sv. Trije kralji findet heuer eine besonders unterhaltende Silvesterfeier statt, für die ein außerordentliches Programm (Theateraufführung, lustige Szene, Couplet) zusammengestellt wurde. Das altbewährte hl. Drei-Könige-Spiel wird feierlich illuminiert werden, während für Mitternacht ein Sprunglauf auf Skiern in Aussicht genommen ist. Für auswärtige Gäste steht am Bahnhof in Slav. Bistrica ein Au-

Nächtlicher Brand an der Stadtperipherie

Zwei Objekte in Pobrežje gänzlich niedergebrannt

In der vergangenen Nacht, etwas vor 22 Uhr, rötete sich plötzlich in Pobrežje der Himmel. Im Schweinestall des Besitzers Vinzenz U. in der Kaspina ulica war ein Brand ausgebrochen, der rasch um sich griff und bereits die benachbarten Gebäude bedrohte. Sofort griff die heimische Feuerwehr ein, der sich in wenigen Minuten die Mariborer Wehr angeschlossen. Die Löscharbeiten waren durch den Wassermangel sehr erschwert, so daß sich die Feuerwehrleute entschließen mußten, eine etwa 800 Meter lange Schlauchlinie bis zur Trzasta cesta zu legen, um die notwendigen Wassermengen mit Motorpumpen bis zur Brandstelle zu befördern.

Trotz mehrstündiger angestrengter Arbeit in empfindlicher Kälte gelang es nicht, die

beiden brennenden Objekte — das Feuer hatte inzwischen auch auf die angeschlossenen Stallungen übergegriffen — zu retten. Die Wehren mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Die braven Wehrmänner konnten erst einrücken, als nach Mitternacht der Brand sein Vernichtungswert beendet hatte.

Der Schaden wird auf etwa 55.000 Dinar geschätzt, der jedoch durch die Versicherung gedeckt erscheint. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Feuer gelegt worden ist. Tagsüber sah man nämlich einen Unbekannten in der Nähe der Stallungen umherlungern. Die Gendarmerie hat eine genaue Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Brandes festzustellen.

to mit sechs Sitzplätzen zur Verfügung, das bis zum Bauernhof Kamat fährt, von wo das Bachernheim in einer Gehstunde zu erreichen ist. Der Fahrpreis stellt sich auf 120 Dinar. Am Neujahrstag findet um 11 Uhr ein Berggottesdienst statt.

m. Rein Qualen der Glücksschweinchen! In den letzten Jahren hat sich in Maribor die Gewohnheit eingebürgert, bei verschiedenen Anlässen, besonders aber bei Silvesterfeiern, Ferkel zu verwenden, die den Gästen angeblich Glück bringen sollen. Mit diesen Glücksschweinchen werden oft bis zum frühen Morgen unpassende Scherze getrieben, wobei die armen Tiere sehr gequält werden. Die Stadtpolizei macht deshalb die Veranstalter von Festlichkeiten und die Besitzer der Lokale darauf aufmerksam, daß gegen alle, deren Vorgehen den Glücksschweinchen irgendwie Qualen bereitet, streng vorgegangen wird.

m. In Dravecob ist die Hausbesitzerin u. Gebamme Frau Maria P. o. r. o. n. i. k. im Alter von 65 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Landfeuer. In Cret bei Slivnica brannte Sonntag das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Kunigunde D. o. m. a. d. e. n. i. k. nieder. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

m. Arbeitsruhe in den Bäckereibetrieben am Neujahrstag. Die Vereinigung der Bäcker teilt mit, daß am Neujahrstag in allen Bäckereibetrieben die Arbeit ruhen wird. Das Publikum möge sich daher schon am Silvesterabend mit frischem Gebäck versorgen.

m. Offene Stellen. Der Appellationsgerichtshof in Split nimmt sieben Geodeten als Diurnisten auf, die bei der Durchführung von Vermessungen als Gehilfen der Geometer beschäftigt werden. Die Gesuche sind an das Präsidium dieses Gerichtes zu richten, wo auch alle notwendigen Informationen erteilt werden. — Ein Bergwerk in Serbien sucht einen Aufseher mit absolviertem Bergschule. Vorzug haben solche, die bereits in Erzbergwerken beschäftigt waren. Die Angebote sind mit der Gehaltsforderung an die Adresse „Magnezit, Cačak, Sumadija“ zu richten.

m. Renovierung des Bahnhofpostamtes. Das Postamt Maribor 2 (am Hauptbahnhof) wurde in den letzten Wochen einer gründlichen Renovierung und Modernisierung unterzogen. Die Arbeiten sind jetzt beendet und widmet sich der Parteienverkehr bereits in den sich vorteilhaft ausnehmenden Räumen ab. Auch die öffentliche Telefonstelle erhielt ein gefälligeres Aussehen.

m. Besitzwechsel. Der Großindustrielle Herr Josef H. u. t. t. e. r. hat den ganzen Parzellenkomplex der Bierbrauerei „Union“ zwischen der Maistrova, Presernova, Razlagova und Ciril-Metodova ulica um den Preis von 1.700.000 Dinar käuflich erworben. Der neue Eigentümer will dort große Wohnbauten errichten lassen.

m. Die Sammelaktion für den Kirchenbau beim „Senjorjev dom“. Das Komitee für den Kirchenbau beim „Senjorjev dom“ am Bachern spricht auf diesem Wege allen, die durch Spenden das Bauprojekt der Verwirklichung näher gebracht haben, den innigsten Dank aus. Gleichzeitig werden alle jene, die einen Erlagsschein erhalten haben, um Ueberblendung eines Betrages ersucht. Weitere Erlagsscheine sind bei Herrn Richard F. i. z. i. in Buhred erhältlich.

m. Silvesterfahrt nach Graz. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet Donnerstag, den 31. d. eine Sonderfahrt mit dem Autocar nach Graz. Die Abfahrt erfolgt um 16 Uhr, während die Rückfahrt Freitag, den 1. Jänner um 18 Uhr vom Hotel „Steirerhof“ in Graz angetreten wird. Der Fahrpreis stellt sich samt Bismungsgebühr auf 100 Dinar.

*** Dr. Med. Alara Rufonac** ordiniert wieder Krefova ulica 18. 13798

*** Pejter, Madnanje.** Gemütliche Silvesterfeier! 13911

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Maribor. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Maribor. Zeitung“.

Aus Ptui

p. An der Flechterschule findet ab 28. d. ein Spezialkurs für Bauernjöhne statt, dem ein Kurs für die Lehrerschaft angeschlossen wird, der theoretische und praktische Übungen umfassen wird. Beide Kurse werden am 9. Jänner abgeschlossen.

p. Auf den Schweinemarkt am 23. d. wurden 64 Schweine zugeführt, wovon 27 Stück verkauft wurden. Es kosteten 6—12 Wochen alte Jungschweine 80—170 Dinar pro Stück, Fleischschweine 5.75 bis 6, Mastschweine 6.50 bis 7 und Zuchtschweine 5 bis 5.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Auf dem Hutmweg angeschossen. In Nova vas bei Ptui kam es Sonntag zu einer Keilerei, wobei auch mehrere Schüsse abgegeben wurden. Der Besitzersohn Franz O. r. e. s. n. i. k. erhielt hierbei einen Streifschuß.

p. Mit kochendem Wasser begossen. Der Kleinführer Anton T. o. p. o. l. o. v. e. aus Veliki Otia hob einen Eimer mit kochendem Wasser aus dem Ofen, wobei er ausglitt und sich damit begoss. Mit lebensgefährlichen Verbrennungen am ganzen Körper wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Aus Slav. Bistrica

16. Silvesterrummel. Die Feuerwehr in Slovenska Bistrica veranstaltet Donnerstag um 20 Uhr im Saale der Bezirksparke eine Silvesterfeier mit reichhaltigem Programm. Die Musik besorgt eine Jazzband.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der „Maribor. Zeitung“, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Postmarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Maribor. Theater

Repertoire:

Dienstag, 29. Dezember um 20 Uhr: „Der Herr vom Himmel“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Mittwoch, 30. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 31. Dezember um 20 Uhr: „Ball im Savoy“.

Freitag, 1. Jänner um 15 Uhr: „So geht tanzt Walzer“. Um 20 Uhr: „Baron Trent“. Ermäßigte Preise. Nachhilfe Probier als Gast.

Alpshelennachtsdienst

Bis Samstag, den 2. Jänner versehen die St. A. d. i. a. p. o. t. h. e. (Mag. Minarik) am Hauptplatz und die St. A. d. i. a. p. o. t. h. e. (Mag. Rems) in der Weißka cesta den Nachtdienst.

Tou-Kino

Burg-Tontino. Der größte deutsche Film Erfolg „Betrüger“ mit Billy Birgel, Thas der Loos und Lida Baarova in den Hauptrollen. Ein Welterfolg, der Billy Birgel zum größten Darsteller Deutschlands machte. Ein spannender Film, der überall eine wahre Sensation auslöste. Unser nächster Film „Mädchen Irene“ mit Gerda Hiltner und Lil Dagover in den Hauptrollen. Dieser Film wurde in Deutschland als der beste Film der deutschen Produktion dieses Jahres klassifiziert.

Union-Tontino. Bis einsch. Mittwoch das tolleste Weihnachtsprogramm: Der Rekord-Lustspielkatalog „Die Puppenfee“ Steirerherzen mit M. Schneider, Wolf Albach Reith, Paul Hörbiger und Fritz Junghoff. „Die Puppenfee“, nach Motiven des gleichnamigen berühmten Ballets, ist ein fröhlicher Film aus dem jugendlichen, klingenden, herzenberührenden Wien, dem die ganze Lebenswürdigkeit — witzige „Verkaufs“-mensch „Gwand“-Stimmung des Wienerischen Stempel aufdrückt. Es folgen zwei weitere Filmereignisse, und zwar die neueste Schöpfung von Billy Birgel, das musikalische Lustspiel „Mollitia“ mit Adolf Wohlbrück, Renate Müller, Heinz Rühmann und Jenny Jugo und der soeben in Wien fertiggestellte Film „Ernte“ mit Paula Wessely und Artur la Hörbiger.

Radio-Programme

MITTWOCH, 30. DEZEMBER.

Ljubljana, 12 Mittagskonzert. 18 Jugendschule. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., sodann Nationalvortrag. 19.50 Opernduette. 21 Funkorchester. — **Beograd,** 18 Lieder und Weisen. 18.30 Deutsch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Paris,** 19 Gesang. 20.30 Konzert. — **Droitwich,** 20.30 Bunte Stunde. 22 Violinkonzert. — **London,** 21 Bunter Abend. — **Mailand,** 18.50 Schallpl. 20.40 Bunte Musik. — **Rom,** 19 Schallpl. 20.40 Bunte Musik. — **Prag,** 16.30 Blasmusik. 18.10 Deutsche Sendung. 19.20 Hörspiel. 20.40 Konzert. — **Budapest,** 18.20 Zigeunermusik. 19.20 „Figaros Hochzeit“, Oper. — **Zürich,** 18 Kinderstunde. 19.10 Konzert. 20 Schubert-Lieder. — **Wien,** 7.10 Frühkonzert. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 16.05 Bayreuther Aufnahmen 1936. 17.55 Reisebericht. 18.40 Vortrag. 20 Ch. Gounod: Die Erlösung. Geistliche Trilogie. — **Deutschlandsender,** 17.50 Klaviermusik. 19 Bunte Stunde. 20 Tanzmusik. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Funkkabarett. 20.45 Unterhaltungskonzert. — **Breslau,** 18 Konzert. 19 Hörfolge. 20.45 Tanzmusik. — **Leipzig,** 18 Konzert. 19 Träumende Melodien. 21 Inseraten-Balladen. — **München,** 18 Konzert. 19 Abendkonzert. 20.45 Klingender Reigen.

Heitere Ecke

Gesegnete Familie.

„Warum macht denn der Müller ein so trauriges Gesicht?“

„Ja, wissen Sie — die ewigen „irendigen Ereignisse“ in seiner Familie!“

So ist's richtig!

„Wie kamst du dazu, Geld aus deiner Sparbüchse zu nehmen?“

„Ich wollte mir den Film „Du sollst nicht stehlen“ ansehen.“

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die ausländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzufenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft

1421 Antschich: Eichenbretter, vor allem zur Möbelerzeugung, gegen Ausfuhr von Kroatien und Kroatien nach Jugoslawien. — 1425 Effen: Schnittholz gegen Kompensation von Imprägnierapparat „Arenislin“. — 1436 Doetinchem (Holland): Buchholz und Buchenlappstühle. — 1437 Rotterdam:

Hausbedarfsartikel aus Holz. — 1438 Paris: Holz aller Art. — 1439 Bordeaux: Holz zur Sperrplattenerzeugung.

Bodenprodukte

1440 Wien: Hanf. — 1441 Wien: Heilpflanzen. — 1442 London: Hanf und Lein. — 1443 Tel-Aviv: Mais, Preßhefen. — 1444 Gibraltar: Hanferzeugnisse, Lein, Jute

Erzeugnisse des Obstbaues

1445 Prag: Obst aller Art.

Vieh- und Geflügelzucht

1446 Prag: Federn und Häute. — 1447 Aubange (Frankreich): Blutegel. — 1448 Bourges-Balence: Ziegen- und Rindshaar. — 1449 Stuttgart: Pferdehäute, Rindshaar, Zähne. — 1450 Stockholm: Schafshäute.

Industrieartikel

1451 New York: doppelgestifte Stoffhandschuhe. — 1453 Jara: 500 Tonnen Beton-eisen. — 1454 Stuttgart: Firma wünscht mit jugoslawischen Seidenfirmen in Verbindung zu treten. — 1455 Paris: a. M. Bijouterie (Siligransmud u. a.). — 1456 Wien: Rohgips (mit 8% Glycerol). — 1457 Gibraltar: Seide.

Erzeugnisse des Bergbaues

1458 Budapest: Magnesiumoxyd, mehrere Waggons jährlich.

Verschiedenes.

1460 Debrecin: Vertretung für Kolonialbranche, Fischkonserven, Dörrpflaumen und dgl. — 1461 Hamburg: Dörnte, Dörrrobt, Hülsenfrüchte, Fett, Rüsse. — 1462 Paris:

Beizläse, Mais, Dörrgemüse (Bohnen und Erbsen), Dörrpflaumen, Rüsse. — 1463 Budapest: Vermouth, Äpfel, Rüsse, Dörrpflaumen, Brenn- und Bauholz, Eisenbahnschwellen, Karbid, Methyalkohol, Kalkumacetat, Cereotöl, Fischkonserven. — 1464 Tunis: Glaswaren, Emailgeschirr, Bugiesel, Bürsten, Knöpfe.

Anmerkungen

1 Brüssel: Centrale Nationale des employes, Ramur, 27 Boulevard Cauchy, teilt mit, daß die jugoslawische Geschäftswelt in ihrem Organ „Le Droit de l'employe“ unentgeltlich Vertreter für den Verkauf ihrer Erzeugnisse in Belgien im Angelegewege suchen können. — 2 Port-au-Prince: Firma bietet jugoslawischen Exporteuren ihre Vermittlung in Haiti an. — 3 Tel-Aviv: Kommissionär bietet jugoslawischen Exporteuren seine Dienste an. — 4 Mitten: Firma offeriert sich jugoslawischen Exporteuren für die Ausfuhr nach der Mandchurei.

Kursberichte

Ljubljana, 28. d. D. e. v. i. e. n. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 993.45—1003.52, London 212.66—214.72, New York 4303.51 bis 4339.83, Paris 202.49—203.92, Prag 151.93—153.04, Triest 227.70—230.78, österr. Schilling (Privatclearing) 8.25, engl. Pfund 238.25, deutsche Clearingscheit 13.28.

Zagreb, 28. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaten 376—376.50, 4% Agrar 0—49.50, 6% Begluf 0—69.75, 6% dalmatinische Agrar 67—0, 7% Stabilisationsanleihe 0—86, 7% Blair 76—77, 8% Blair 36—87, 7% Hypothekendarlehen 0—90, Norrbant 192—195, Nationalbank 6900—0.

× **Regelung des Dienstverhältnisses im Gastgewerbe.** Im Handelsministerium geht der Entwurf einer Verordnung zu Ende, mit der die Frage der Fachbildung, der Entlohnung und der Hautonen des Hilfspersonals im Gastgewerbe neu geregelt sein wird. In Zagreb fand dieser Tage eine diesbezügliche Konferenz der Vertreter der an dieser Frage interessierten Stellen statt, und werden die dabei vorgebrachten Ansichten bei der Schlussproduktion des Entwurfes berücksichtigt werden. Die Verordnung dürfte schon demnächst veröffentlicht werden.

× **Stärkung der jugoslawischen Phönix.** A. G. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde jetzt die Beilegung der Affäre L o i n g e r dazu verwendet, den Reservefond der neugegründeten Versicherungsgesellschaft „Jugoslawischer Phönix“ zu stärken. Im Sinne des Vergleiches wird die Wiener Kommandit der Direktoren des „Jugoslawischen Phönix“ von den eskontierten L o s i n g e r -Beziehungen 1.6 Millionen Dollar (gegen 65 Millionen Dinar) ausliefern, wodurch das Portefeuille der Gesellschaft bedeutend gestärkt wird.

× **Wiener Rindermarkt.** Montag wurden 1200 Rinder auf den Wiener Markt aufgetrieben, davon 350 aus dem Ausland. Es notierten: Ochsen 0.96—1.56, Stiere 0.87—1.10, Kühe 0.95—1.16 und Veilvieh 0.65 bis 0.86 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Im allgemeinen erhöhten sich die Preise um 2 bis 4 Groschen pro Kilo gegenüber dem letzten Markt.

× **Eine neue Bugmöbelfabrik.** Die Banatverwaltung hat dem Industriellen Vladimir K o b i in Moze die Bewilligung erteilt, in Rozatec unter der Bezeichnung „S i l“ eine Aktiengesellschaft zu gründen, die sich mit der Erzeugung von Bugmöbeln, vor allem Sesseln, befaßt wird. Das Aktienkapital soll 100.000 Dinar betragen.

× **Rückgang des Marktkurses in Jugoslawien.** Infolge des starken Anwachstums des jugoslawischen Clearingals in Deutschland, der bereits 22 Millionen Mark überstiegen hat, ist in der Ausfuhr nach diesem Lande eine Stöckung zu verzeichnen. Einer-

DIE DREI MUSKETIERE

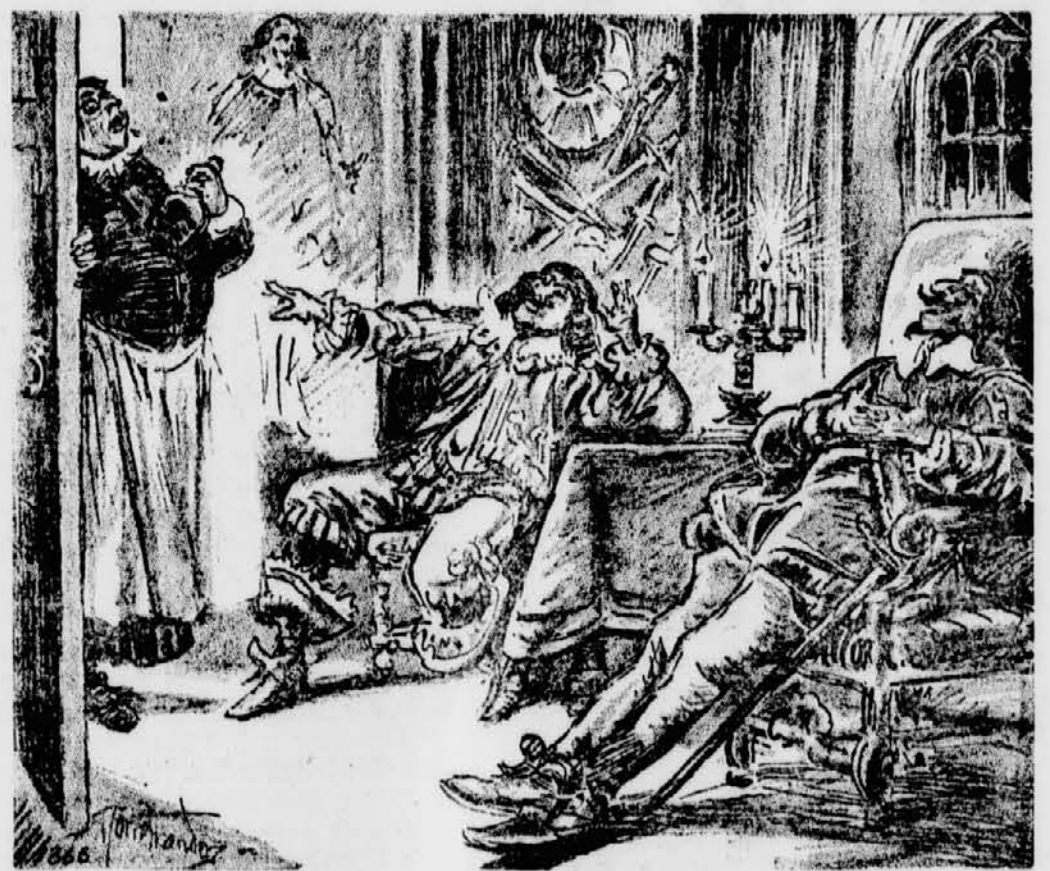
ZWANZIG JAHRE SPÄTER



Aramis fährt von Himmel

D'Artagnan wandte sich wie der Blitz um. „Was?“ schrie er, „werden wir vielleicht vom Teufel zum Narren gehalten?“ und im gleichen Augenblick fuhr auch schon sein Degen aus der Scheide. „Langsam! Langsam!“ rief eine ruhige Stimme. „Was sind doch das für Beschuldigungen! Ich bin ja nur, ich Aramis! Ihr kommt mir gerade wie gerufen. Ich hatte mich eben auf ein kleines nächtliches Abenteuer eingelassen und meine Zuflucht zur Holzkrone da über euren Köpfen genommen. Da ich aber nun höre, daß ihr mich besuchen wollt, ist es vielleicht das Beste, daß ich euch den Weg zeige.“ Und damit befahl er Planchet, das Pferd in Galopp fallen zu lassen. Bald hielten sie vor dem Kloster. Aramis sprang vom Pferd und klatschte dreimal in

die Hände. Sofort wurde ein Fenster geöffnet, und eine Strickleiter herabgelassen, und auf diesem etwas ungewöhnlichen Weg betraten unsere Freunde bald darauf Aramis Zimmer. Es war prachtvoll mit dicken, kostbaren Teppichen, Damasttapeten und strahlenden Kriestrophäen ausgestattet. Man konnte deshalb unmöglich glauben, daß hier ein weltverachtender Diener der Kirche hausen sollte. Aramis schob seinem Gast einen bequemen Sessel hin und bat ihn, Platz zu nehmen, in dem er hinzufügte: „Ich hoffe, du wirst, was dieses geringe Haus bieten kann, nicht zurückweisen und mir die Ehre antun, mit mir zu Abend zu speisen. Nach so langer Trennung haben wir einander vielleicht doch etwas zu sagen.“



Eine Besprechung ohne Ergebnis

Im selben Augenblick öffnete sich die Tür und Bazin trat ein. Beim Anblick d'Artagnans entrang sich ihm ein Ausbruch der Verzweiflung. Ach Gott, dieser Teufel hatte also doch den Weg zu seinem Herrn gefunden. Bald saßen die beiden Freunde am wohlgedeckten Tisch. D'Artagnan lächelte: „Ja, siehst du, Aramis, ich kann nicht umhin, mich zu wundern. Während du früher nach dem Klosterleben verlangtest, scheint es mir, daß du dich jetzt nach dem freien Soldatenleben sehnst!“ „Du hast mich durchschaut, d'Artagnan, und wenn ich nicht irre, paßt diese Wandlung ganz gut in deinen Plan.“ „Jawohl, aufrichtig gesprochen, Aramis, ist nun der Zeitpunkt gekommen, wo wir vier Ritter ohne Furcht uns wieder zusammenschließen sollten um unsere Kräfte zum Besten des Landes einzusetzen.“

„Ich beschäftige mich nicht mit Politik,“ entgegnete Aramis. „Außerdem hat Mazarin mich grimmig enttäuscht. Ich glaubte seiner Zeit, er werde durch seinen Geist siegen, aber ich habe mir von anderer Seite berichten lassen, daß der Mann zu nichts taugt und nur daran denkt, seinen Geldbeutel zu füllen. Gewiß, die Königin hat er ja noch auf seiner Seite, aber im König, der ja schon in vier Jahren großjährig ist, erwacht ihm ein bitterer Widersacher und an ihm müssen wir uns doch anschließen, wir und die Prinzen.“ „Was du da sagst,“ erwiderte d'Artagnan, „hat einen fatalen Beigeschmack von Bürgerkrieg.“ „Wir wollen es lieber einen Krieg für das Herrscherhaus nennen.“ „Unsere Meinungen scheinen zu weit auseinander zu gehen. Wir wollen die Sache lieber fallen lassen.“ Bald darauf nahm d'Artagnan Abschied.

seits erteilt die deutsche Regierung weniger Einfuhrbewilligungen, um den Markkurs in Jugoslawien nicht noch mehr herunterzubrühen, andererseits aber legen die jugoslawischen Exporteure Reserven an den Tag, da angesichts des starken Nachlasses der Kursbildung der deutschen Clearingscheeds die Rentabilität des Exports nach Deutschland in Frage gestellt wird.

Radio-Technik

Vom Rundfunk des Auslandes

Wie „Popular Wireless“ meldet, hat der Vatikan eine neue Kurzwellenanlage in Auftrag gegeben, die es ermöglichen soll, zu jeder beliebigen Tageszeit Übertragungen nach dem Fernen Osten sowie nach Nord- und Südamerika vorzunehmen. Der neue Sender erhält eine Leistung von 50 KW, wird also fünfmal stärker als der jetzige Vatikan-Kurzwellensender sein. Nach Fertigstellung der Anlage wird der Vatikan über 4 Telephonie- und Telephoniesender verfügen. Hierzu kommen noch die Ultrakurzwellen- und Bildsender, die für den Verkehr zwischen der Vatikanstadt und der Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo benutzt werden.

Die französische Verwaltung hat, wie „Le Petit Radio“ zu berichten weiß, vor einiger Zeit beschlossen, an wichtigen Punkten der verschiedenen französischen Großstädte **Lautsprecheranlagen** zu errichten, um den Bewohnern die Möglichkeit zum Empfang der Radiosendungen der Staatsender zu geben. Bisher sind etwa 50 Städte mit solchen Anlagen versehen. Die ständig bei der Verwaltung von Provinzialstädten einlaufenden Anträge, denen nach und nach entsprochen werden soll, lassen erhoffen, daß in absehbarer Zeit alle französischen Gemeinden mit Lautsprechern ausgerüstet sind.

Vor etwa Jahresfrist nahm das **Schwarzjender-Unwesen** in Dänemark derart überhand, daß die Liebhaberender, die durch die den Rundfunkempfang störenden Schwarzjendungen bei den Hörern in Verruf kamen, der dänischen Postbehörde ihre Mitarbeit an den Nachforschungen anboten. Auf Grund der gemeinsam durchgeführten Maßnahmen gelang es, insgesamt 42 Schwarzjender ausfindig zu machen; davon wurden 31 von den Liebhaberendern, 11 von der Postverwaltung aufgespürt. Der dänische Liebhaber-Sender-Verband zählt gegenwärtig 440 Mitglieder, die alle über eine eigene Sendeanlage verfügen. Vor einem Jahre gab es nur 298 Sender dieser Art.

Die Wiedergabetechnik der hochwertigen Rundfunkempfänger hat in den letzten Jahren bereits einen so hohen Stand der Vollkommenheit erreicht, daß die Senderdarstellungen in vollem Umfange naturwahr übermittelt werden. Trotzdem war zumeist ein eigentlich vollkommener Genuß der künstlerischen Darbietungen nicht zu erzielen, da immer wieder bestimmte Mängel, die sich in die Übertragung mischen, das aufmerksame Ohr beleidigten. Die Ursache für diese Empfangsstörungen liegt außerhalb des Geräts und ist eine Folge der dichten Anhäufung starker Sender innerhalb des begrenzten Rundfunkwellenbereiches.

Die Empfangstechnik hat nunmehr wirksame Mittel eingelegt, um auch diese Verunreinigungen durch Überlagerungs-Frequenzen von der Wiedergabe fernzuhalten.

In den elektrischen Weg der Rundfunkübertragung im Innern des Empfängers ist ein neues Glied mit Hochfrequenz-Eisenpulver und Kondensator eingefügt, das als Saugkreis die unerwünschten Überlagerungsstöne unschädlich macht. Dieses neue Schaltungsglied, das wir jetzt in vielen neuzeitlichen Empfängern finden, hat die treffende Bezeichnung „Klangreiniger“ erhalten. Außer den Überlagerungsstönen beseitigt ein solcher Klangreiniger auch weitgehend die Störungen, die beim Einstellen einer Station rechts und links neben ihr oft als mehr oder weniger starkes Rauschen auftreten. Ein guter Klangreiniger läßt nur genau den wirksamen 9-MHz-Übertragungsbereich des Rundfunksenders hindurch, daher bezeichnet man ihn auch als 9-MHz-Sperre. Die Rundfunkwiedergabe durch die neuen Empfänger mit Klangreiniger ist so klar und sauber, daß nunmehr Rundfunkhörer selbst für verwöhnte Ohren einen vollen Genuß zu bieten vermag.

Sport

Im Giegeszug durch Südafrika

Jugoslawien Tennisvertreter haben auf ihrer so überaus erfolgreichen Südafrikatournee wiederum zwei großartige Siege errungen. In Queenstown sowie in East London besiegten sie die dortigen Repräsentanten mit 4 : 1 und bestätigten aufs neue ihre auch international überragende Klasse. Die beiden einzigen Spiele verlor M i t i c, der zunächst von B a l i mit 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2 und dann von C l a m p mit 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3 geschlagen wurde. „Charles“, wie nun Mitte gerufen wird, hatte in beiden Spielen bereits den Sieg in der Hand, den er aber trotzdem leichtfertig d. Gegner überließ. Da gegen spielten Kukuljevic, Ballada und Puncce in überlegener Form. Am 2. Jänner geht in Johannesburg ein Tennisländerkampf Jugoslawien—Südafrika in Szene.

: **SK. Rapid (Wintersportsektion).** Neue Mitglieder, die den Silvesterabend in der Klubstube verbringen wollen, haben sich unverzüglich bei Herrn Peteln (Grajfi trg) zu melden.

: **SK. Rapid.** Heute, Dienstag um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptauschusses. Die Herren werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

: **Die Tischtennismeisterschaft des Donaubanats** brachte der ausgezeichneten „Jirija“-Mannschaft aus Pjulsjana einen beachtenswerten Sieg. Das Team setzt nun seine Tournee fort und wird zunächst in Beograd und dann in Rumänien antreten.

: **Ein Verband der Leichtathletikklubs des Draubanats** wurde dieser Tage gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Geometer C e r n e aus Pjulsjana gewählt. Einen Vizeschmannposten nimmt Direktor V e t a n als Vertreter des hiesigen SK Marathons ein. Ferner wurde Othmar S a m u d a aus Plj zum Revisor bestellt. Die Adresse des Unterverbandes lautet: Hugo C z u r d a, Pjulsjana, Potočnikova ul. 2.

: **Jesse Owens im Wettlauf mit einem Pferd.** Aus Havana wird berichtet: Der dreifache Olympiasieger Jesse Owens feierte

sein Debüt als Professionskäufer in einem Lauf über 100 Yards gegen das dreijährige Rennpferd Julia Macow. Der vierbeinige Renner kam schlecht vom Start; Owens siegte in 9,9 Sekunden mit 20 Yards Vorsprung.

: **Duer durch die Seine.** Das alljährlich um die Weihnachten zur Austattung gelangende Schwimmen Duer durch die Seine gewann Cartonnet, der die 180 Meter lange Strecke in 2:05 zurücklegte. Cartonnet hat damit den Wettbewerb zum vierten Male in nimmerbrochener Reihenfolge siegreich bestritten.

: **Der Spengler-Cup hat begonnen.** Das v o s. 27. Dezember. Die Resultate der ersten Eishockeyspiele im Spengler-Cup waren: V. T. C. Prag gegen Züricher Schlittschuhklub 2:0 (0:0, 1:0, 1:0), S. C. Davos gegen Cambridge 12:2 (5:0, 4:1, 3:1).

: **Adelige Jodrejewski — Polens beste Sportlerin.** Die polnische Tennisspielerin Jadwiga Jodrejewski, die Meisterin ihres Landes, die sich auch einen Platz in der Welt rangliste erkämpft hat, erhielt den Sportpreis Polens zugesprochen. Dieser Preis wird alljährlich für die beste Leistung des Jahres vergeben.

Bücherschau

b. **Gavarni, der Mensch und das Werk.** Von G. und J. Goncourt. Mit 96 ganzseitigen und 30 Textillustrationen. Josef Singer Verlag, Berlin. Deutsch von Stefanie Strizel. Die Brüder Goncourt geben im vorliegenden Buch die erste Biographie über den großen französischen Künstler heraus. Es bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung, da sich das stattliche Werk, das 382 Seiten umfaßt, durch seine Gediegenheit wohl am besten selbst empfiehlt. Es handelt sich hier um die erste Lebensbeschreibung des Malers und Graphikers, und ist auch das einzige über ihn bisher verfaßte geblieben. Meistern und Kunstkenner haben über ihn geschrieben, aber wenn sie das Bild, das die Goncourts umrissen haben, auch noch um diesen oder jenen Zug vermehren, dem Charakterbild, das die Hand der Freunde fertiggestellt hatte, haben sie im Grunde nichts wesentliches hinzuzufügen vermocht. Eine solche Lebensbeschreibung existiert wohl nicht zum zweitenmal, und wenn die literarische Zusammenarbeit der beiden Brüder, das gegenseitige Zueinandergehen zweier Intelligenzen schon an und für sich merkwürdig genug sind, so bildet die Art, wie sie hier dem Gegenstand, den sie darstellen, gerecht zu werden wissen, ein psychologisches Moment von höchstem Interesse. Vielleicht hat es die beiden Schriftsteller, die damals, als sie dieses Buch schrieben, in der französischen Kultur des 18. Jahrhunderts heimischer waren als irgendeiner ihrer Zeitgenossen, und die doch gleichzeitig die heftig angelegneten Kämpfer des allermodernsten Naturalismus in ihrer Heimat waren, gelockt, sich in dem Lebensbild Gavarnis einer Natur zu nähern, die ebenso kompliziert war wie die eigene.

b. **Klaus V., der große Neutrale.** Novellen von G. S. Kolbenheyer. Verlagsanstalt Albert Langen (Georg Müller), München. — Preis 80 Pfennige. — Mit Recht wird Kolbenheyer nachgerühmt, daß nirgendwo der Geist lebendiger lebt und nirgendwo die Seele inniger klingt als in seinen dichterischen Werken, mögen sie nun groß und gewaltig sein wie die „Paracelsus“-Trilogie oder auf engstem Rahmen die Welt umfassen wie in diesen sechs neuen Geschichten. In ihnen er-

zählt er aus dem Reichtum seines erfahrenen Lebens heraus von dem Zauber der Kindheit und der allzu früh verschwundenen Jugend, von der Güte und Einfachheit des menschlichen Herzens und von der unstillbaren Sehnsucht der Menschheit nach dem Glück und der Erfüllung aller erträumten Wunder. Kraft und Glaube gehen von diesem nachdenklichen, in tiefen Humor versponnenen Erzählungen aus.

b. **Die völkerechtliche Stellung der Donau** von Dr. Franz Prinz zu Selms-Braunsfels. Verlag Konrad Triltsch, Würzburg-Münchh. 100 Seiten, Preis RM 3.—. Die Verhältnisse im Donaunraum haben Europa vor immer neue Probleme gestellt und es hat den Anschein, daß die Donaufrage her an Bedeutung gewinnt als verliert. Ausgehend von dieser Erkenntnis hat der Verfasser aus dem gesamten, die Donaufrage umfassenden Gebiet die völkerechtliche Stellung der Donau als Namens- und Problemquelle des ganzen Komplexes zusammenfassend und erschöpfend behandelt.

b. **Wenn einer kopflos ist,** wird er sich mit gutem Glücke parodiert in der neuesten als Gespensternummer herausgebrachten Folge 50 der „Brennmesse“ wiederfinden. Dem kindischen Aberglauben geht es in Wort und Bild zu Leibe. — Die Spinne am Morgen sperre man bis zum Abend in eine leere Streichholzschachtel, rät die „Brennmesse“, da sie morgens Unglück, abends jedoch Glück verheißt. Im politischen Teil wird mit der Waffe der zeichnerischen Satire den Gespenstern in den verschiedensten Ländern der Erde Parole geboten. Der Freund der Kurzgeschichte, der das Gruseln erlernen will, wird mit dem gleichen Gewinn die reichhaltige Folge durchlesen, wie der Liebhaber des Glossenwerkes und der schlagfertigen Pointen. Die Folge erscheint am 15. Dezember 1936 u. ist überall für 30 Pfg. erhältlich. „Die Brennmesse“ ist die Zeitschrift für anspruchsvolle Lacher!

b. **Über die Befruchtungsverhältnisse bei Äpfeln und Birnen** sind sehr viele Obstzüchter im Unklaren. Kein Wunder, denn diese Verhältnisse sind ausserordentlich verwickelt. Sie sind aber für den Ertrag eines Obstgartens von so ausserordentlicher Wichtigkeit, daß kein Obstzüchter es unterlassen sollte, sich darüber zu informieren, indem er den Aufsatz „Die Befruchtungsverhältnisse beim Kernobst“ in der Dezembernummer der „Illustrierte Flora“ liest, wo diese Dinge in einfacher und allgemein verständlicher Form dargestellt sind. Jeder Gärtner und Gartenbesitzer wird auch sonst bei der Lektüre dieses Heftes auf seine Kosten kommen, er findet darin Aufsätze über den grünen Mistelbusch, Treiberei durch künstliche Belichtung, den Kreiselsaktus, die Ringelblume, Trockenblumen und Ziergräser, Düngung der Rosen, saure u. süsse Böden, Verkrüppelung der Früchte bei der Goldparmäne, die späte Winterbirne „Josephine von Mecheln“, der Wert von Asche und Schlacken, Beerensträucher im Winter, Obstbäume an Strassen, Wegeinfassungen im Kleingarten u. v. a. Das Heft ist mit der Beilage „Illustrierte Nützliche Blätter“ als Probenummer kostenlos von Hugo H. Hirschmanns Journalverlag, Wien VIII., Hammerlingplatz 10, zu beziehen (Jahresbezug Din 70.—).

b. **Die neue Vinie,** Dezemberheft. Erscheint am 1. jeden Monats. Herausgeber W. C. Werner, Verlag Otto Wehr, Leipzig. Das Wehnachstheft bringt Ratsschläge für Weihnachtsgeschenke, außerdem reichen Stoffe für Reise und Unterhaltung sowie Neues von der Mode.

b. **Der N. C.-Juni** bringt im Weihnachtsheft interessante Lesestoffe. Verlag Franz Eher Nachf., München 2 RD, Thierischstr. 11. Bezahlbar: Buchhandlung Seitz, Maribor. 11934

Witz und Humor

Der Schreck.

Sie: „Hier, lieber Mann, stelle ich dir den berühmten Kunstmaler Pinsolin vor, von dem ich mich malen lassen will. Da kann ich mich ja gleich hinsetzen.“
Er: „Ich auch —.“

Bedauerlich.

„Mir scheint, Ihre ganze Familie hat Zahnschmerzen?“
„Ja, entsetzlich — Baby bekommt die ersten Zähne, Ulrich die zweiten und meine Frau die dritten!“

Der Klügere gibt nach



Für die Küche

h. Plumetate. (Allenglisches Originalrezept). In einem Weilling werden 15 dkg Teebutter mit 32 dkg halb glattem, halb doppelgriffigem Mehl sehr fein abgerieben. Auf einem Suppenteller werden mit einer Gabel 2 frische Eier und 15 dkg Staubzucker mit Vanillegeschmack abgeschlagen. Je 8 dkg gepulverte Kaffeebohnen und Weinbeeren, Saft und feingeriebene Schale einer halben Zitrone sowie bis 2 Gläser Rum werden mit beiden vorher bereiteten Mischungen sehr gut und glatt durchgerührt, ¼ Päckchen Backpulver, 1 Messerspitze geriebene Muskatnuss, dazu gestrichelt und nun alles zusammen 6 Minuten mit dem Kochlöffel gut abgeschlagen. Eine längliche Zwiebackform wird gut mit

Teebutter ausgestrichen, ganz mit Pergament ausgelegt und die Teigmasse eingefüllt. Die Teigoberfläche wird mit 4 dkg geschwittenen, trockenen, feinstiftig geschnittenen Mandeln gleichmäßig belegt und der Plumetate bei Mittelhitz langsam ungefähr 50 bis 60 Minuten gebacken. Die ersten 15 Minuten darf das Rohr nicht geöffnet werden. Plumetate dürfen erst 2 bis 3 Tage nach Bereitung angeschnitten werden, halten sich aber wochenlang frisch.

1. Oesterreichischer Punsch. 1 Viertelliter Zucker wird mit der abgeriebenen Schale von 4 Orangen mit einer Zitrone vermischt und leicht gelb angebräunt. Dann gießt man auf die Zuckermasse einen halben Liter Wasser, ebensoviel Tee, drei Viertelliter Rotwein und eine Schale Rum. Einige Nelken und etwas Zimt erhöhen für manche den Wohlgeschmack.

Möbliertes, streng separiert. Zimmer von ständigem Mieter ab 1. oder 15. Jänner gesucht. Anträge unter »Ruhiges Heim« an die Verw. 13942

Fräulein mit 5 Monate altem Kinde sucht Kost und Wohnung bei besseren Leuten. — Pünktliche Zahlerin. Adr. in der Verw. 13921

Stellengesuche

Gut versiert: **Kellnerin** sucht Stelle. Anträge unter »Fleissig« an die Verw. 13970

Köchin, perfekt, ehrlich, jede Hausarbeit gewohnt, 25 Jahre alt, sucht Stelle bei kleinerer Familie per 15. Jänner. Adr. Verw. 13943

Perfekte **Köchin** sucht gute Stelle. Unter »Ehrliche Köchin« an die Verw. 13959

Friseurgehilfe, erste Klasse Kraft, sucht Stelle. Anträge sogleich erbeten unter »Brüvec« an die Verw. 13960

Offene Stellen

Ständige Aushilfskellnerin für Sonn- und Feiertage gesucht. Gasthaus Krempel. 13922

Ehrliches Mädchen für alles, welches auch kochen kann, gesucht. Anträge unter »Willig« an die Verw. 13923

Stubenfrau für Fremdenzimmer wird aufgenommen. — Plauc, Koroška 3. 13924

Köchin wird per 1. Jänner aufgenommen. Anz. Koroška 2-I, Tür 2. 13914

Bedienerin für ¼ Tage mit Kochkenntnissen, flink und rein, per 1. Jänner zu zwei Personen gesucht. Adr. Verw. 13925

Jüngeres, braves Mädchen zum Flaschenfüllen u. dgl. wird sofort aufgenommen. — Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39. 13961

Tüchtige Gehilfin für Schneiderei per sofort gesucht. Blasnik, Gregorčičeva ul. 26. 13962

Erstklassige Zählkellnerin u. Kellnermeister werden sofort aufgenommen. Adr. Verw. 13968

Schneiderin per sofort gesucht. Adr. Verw. 12963

Selbständige gute **Köchin** wird gesucht. Tattenbachova ul. 6, Maribor. 13965

Funde - Verluste

Rostbrauner **Seldenrock** wurde auf dem Wege Koroška, Gregorčičeva, Strosmajerjeva u.ica verloren. Ehrlicher Finder wird ersucht, da für ihn zwecklos, in der Redaktion der »Maribor Zeitung« geg. Belohnung abzugeben. 13945

Goldenes Armband verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. 13972

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

»Pizenski dvor« **A. Senica**, Mittwoch, 30. d. Wildhasenschmaus, Erstklass. Schmitzberger. Die wertigen Gäste sind höflich eingeladen. 13931

Suche **60.000 Dinar** gegen Sicherstellung. Schriftl. Anträge unter »Weihnachten« an die Verw. 13930

Realitäten

Neues Haus mit 3 Wohnungen und Brunnen zu verkaufen. Preis 65.000 Din. — Pobrežje, Stranska 5. 13932

Zu verkaufen

Riesling, Liter 6 und 7 Dinar, von 5 Liter aufwärts verkauft Weingut, Maljski hrib, Dr. Scherbaum. 13977

Moderne Pelzboa sofort verkäuflich. Jenkova ul. 4-I. 13967

Verkaufe deutschen **Vorstehhund**, gut dressiert für Jagd. 8 Monate alt. Maribor, Betnavska 23. 13934

Zu vermieten

Sonniges möbliert. Zimmer, streng separiert, an 1-2 bessere Herren oder Fräulein zu vergeben. Metelkova 21. 13803

Separ., nett möbl. Zimmer i. Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Adr. Verw. 13937

Schöne **Wohnung** samt ganzer Verpflegung, billig, findet Herr oder Fräulein, Gleich beziehb. Adr. Verw. 13941

Möbl. Zimmer für 1-2 Personen, ev. mit Verpflegung zu vermieten. Vrazova 2-II, rechts. 13950

Kellerräume, sehr licht, trocken, hoch, kanalisiert, elektrifiziert, heizbar, in verschiedenen Größen hat billigst zu vermieten. Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova 51. 13939

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. Anfr. ab 13 Uhr Gosposka 58-III, Tür 4. 13951

Möbliertes und **Sparherdzimmer** sofort zu vermieten. — Koroška c. 67. 13952

Vergebe kleines **separ. Zimmer** nur an besseren Herrn. Anfr. Verw. 13953

Herr wird auf **Kost u. Wohnung** genommen um 340 Din. Vojasniška 16. 13954

Möbl., reines, **separ. Gassenzimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Aleksandrova 44-II, rechts. 13955

Elegant möbl. **Zimmer**, rein, Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 13956

Nett möbl. **Zimmer** mit zwei Betten sofort zu vermieten. Marijina 10-III. 13957

Schön möbl. oder **leeres Zimmer** vermiete. Stolna ul. 1-I, Tür 1. 13966

Solider **Mitbewohner** wird aufgenommen. Koroška 8-I. 13938

Sind Sie Mitglied der Antiführerkongress?

Zu mieten gesucht

Großes **Südzimmer** und Küche, leer, rein, für solide Partei ab sofort gesucht. Unter »Sicher« an die Verw. 13958

Danksagung

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Frau

Amalie Muško

zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Pavlič für die aufopfernde Behandlung und den hochw. Herrn P. Valerian für die Tröstungen. Weiters danken wir Herrn Vizebürgermeister Žehot, dem Frauenverein der Dompfarre, den engeren Nachbarn, den Vertretern verschiedener Ämter sowie den Standeskollegen für das ehrende Geleite. Schließlich danken wir recht herzlich allen Spendern von Kränzen und Blumen, sowie überhaupt allen, die unsere Unvergessliche auf ihrem letzten Wege begleiteten.

MARIBOR, am 29. Dezember 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Unser lieber, guter Vater und Bruder, Herr

Karl Farič

Friseurmeister

ist im Alter von 49 Jahren religiös im Herrn entschlafen. Die Beisetzung des teuren Verstorbenen findet Donnerstag, den 31. Dezember um 14 Uhr von der städtischen Aufbahnhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 5. Jänner um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, den 29. Dezember, 1936.

13983

Die tieftrauernde Familie Farič.

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

29

Als hätte dieser Gedanke die Tatsachen beschworen, kam das unglückselige Telegramm! Fluchend warf Durgins es auf den Tisch. Dann sah er lange in stummem Brüten. Die Gefahr war nahe, sie war riesengroß! Wenn Frank-Rudolph Berlins dahinert, wie es in Wirklichkeit um die Werke dort stand — und was aus dem Vermögen Thora Brauns geworden? Der Schweiß trat Durgins auf die Stirn. Es half nichts, er mußte den Gegner mattschießen, ehe dieser zum Schlage ausholen konnte. Er mußte in den alleinigen Besitz der Brown-Werke gelangen. Niemand durfte ihm da hereinkommen.

Er schlief die ganze Nacht nicht. Raselos ging er in seiner Wohnung auf und ab und durchdachte noch einmal alle Maßnahmen, die er nur für den äußersten Notfall getroffen. Aber dieser Notfall war jetzt eingetreten. Es mußte gehandelt werden.

Der Tänzer Miriel wurde frühmorgens durch einen Telefonanruf Durgins' aus dem Schlaf geweckt. Er liebte es nicht, zu so früher Stunde gestört zu werden. Mühte er sich doch immer die halbe Nacht in dem Tanzlokal um die Ohren schlagen. Und auch dann fand er oft genug noch nicht heim. Das Spiel, dieser Dämon so vieler Menschen, hielt Miriel in den Fängen, genau wie es Durgins in seinen Krallen hatte.

Aber einem Anruf Durgins mußte man sofort folgen. Man hatte in den letzten Wochen ja von Durgins gelebt. Hatte der nicht immer wieder Spielschulden Miriels übernommen und durch eigene Wechsel gedeckt, es wäre Miriel wohl längst an den Kragen gegangen.

Als Miriel nach einer Besprechung von zwei Stunden Durgins verließ, war seine

Briefstasche vollgepackt mit Scheinen und Schecks. Er sah auf die Uhr. Der Direktor des Paradiespalastes würde jetzt um diese Zeit schon in seinem Büro sein. Er nahm eine Tasse und fuhr zum Paradiespalast. Dort ließ er sich bei dem Direktor melden. Der sah an seinem Schreibtisch, in Abrechnungen vertieft, und sah kurz auf:

„Sie kommen mir wie gerufen, Miriel, ich hätte Sie ohnehin bitten lassen. Ich habe Ihnen etwas mitzuteilen.“

„Und das wäre?“

Miriel stand lässig vor dem Schreibtisch. „Es sind in der letzten Zeit verschiedene Klagen über Sie eingelaufen, Miriel. Die Damen, mit denen Sie zu tanzen haben, beschwerten sich, daß Sie nicht genug eifrig sind.“

„Mein Gott, was verlangen denn die dummen Gänse noch alles?“ fragte Miriel höhnisch.

Der Direktor wurde rot vor Ärger: „Sie scheinen vergessen zu haben, daß Ihr Einkommen kein Vermögen, sondern eine Pflicht ist, Monsieur Miriel.“

„Und eine verdammt unangenehme dazu, Herr Direktor.“

Die Worte kamen mit herausfordernder Schärfe von Miriels Munde.

Der Direktor stand mit einem Rud auf: „Was fällt Ihnen ein? Wenn Ihnen die Sache nicht paßt, können Sie sofort gehen.“

Miriel verbeugte sich spöttisch:

„Sie kommen meinem Wunsch zuvor, Herr Direktor. Ich war gerade im Begriff, Sie um vorzeitige Entlassung aus meinem Kontrakt zu ersuchen.“

„Bittet!“

Der Direktor sagte es sehr schroff. Diese Unverschämtheit Miriels ärgerte ihn. „Als

sen Sie sich an der Kasse den Rest Ihrer Vage auszahlen.“

Miriel ging, leise pfeifend.

Als er nach einer Viertelstunde den Paradiespalast verließ, atmete er auf. So, das häßliche Leben hatte nun ein Ende. Reichtum, Vergnügen und Sorglosigkeit winkten. Allerdings, dazwischen stand noch etwas Dunkles, Unheimliches. Aber um das Ziel, das sorglose Leben eines reichen Mannes zu erlangen, mußte dieses Dunkle eben getan werden.

Als Frank-Rudolph in die Werke seiner Firma in Mittelamerika kam, herrschte dort die Grabesstille des Streiks. Die Fabriksäle lagen tot und still. Die Maschinen standen stumm wie gefesselte Tiere. Der Atem der Schornsteine war abgedrosselt. Die weiten Fabrikhöfe lagen verlassen, nur die Bewachungsmannschaften patrouillierten vor den Türen. In den Wohnquartieren der Arbeiter hatte sich die Nachricht verbreitet, daß Durgins zurückkäme. Und Direktor Manus hatte Frank-Rudolph gebeten, nicht ohne Bewachung und vor allen Dingen nicht im offenen Wagen durch das Arbeiterviertel der Werke zu fahren. Die Erbitterung sei so groß, daß man nicht wissen könne, ob nicht irgendein Fanatiker mit einer Waffe bei der Hand wäre. Aber Frank-Rudolph hatte nur gelacht und gesagt:

„Gerade im offenen Wagen, Manus! Mir tut feiner was! Ich denke, so weit habe ich doch noch das Vertrauen der Leute, daß sie erst einmal meine Entscheidung abwarten werden.“

Manus hatte ihn nicht umstimmen können. Doch das Herz war ihm sorgenschwer, wie er nun neben Frank-Rudolph vom Flugplatz losfuhr. Es kam, wie er gelacht, Frank-Rudolph sah, als er sich den Werken näherte, dicht geballte, finstere Scharen von Männern und Frauen zu beiden Seiten des Weges. Doch als sie Frank-Rudolph erblickten, entspannten sich die hageren Mienen. Eine Hand langte nach der Mütze, um zu grüßen, eine andere folgte.

„Hallo, Mr. Berlins, gut das Ihr kommt!“ rief ein älterer Arbeiter, der schon seit fünfzehn Jahren in der Belegschaft des Werkes war.

„Scheint mir auch, Hopkins“, rief Frank-Rudolph zurück, „hast nur noch ein bißchen Geduld, Leute, wir haben uns doch immer verstanden. Mühte doch komisch sein, wenn es diesmal nicht werden würde. Ihr seid doch alle verständige Leute, was?“

„Wir schon“, schrie ein junger Bursche, „aber die anderen?“

„Halt den Mund“, sagte der ältere Arbeiter und gab dem vorlauten Bengel einen Stoß, „wenn Mr. Berlins kommt, dann wissen wir, es gibt wieder Gerechtigke!“

„Sehen Sie, Manus“, meinte Frank-Rudolph, „ich kenne doch meine Arbeiter. Und nun wollen wir sehen, wie wir die finanziellen Interessen unseres Werkes mit den gerechten Forderungen der Arbeiter vereinen können.“

In den nächsten Tagen brannte die Arbeitslampe auf dem Schreibtisch Frank-Rudolphs Berlins fast die ganze Nacht. Unermüdlich wurde gearbeitet, um festzustellen, woher die Verschlechterung des Geschäftslaufes kam. Es war nicht leicht, denn wohin Frank-Rudolph auch tastete, überall traf er auf schweigenden, jedoch beharrlichen Widerstand der Unterdirektoren, der Abteilungsleiter bis herunter zu den jüngsten Schreibern. Manus hatte nicht zuviel gesagt: Durgins hatte wirklich rücksichtslos Personalveränderungen vorgenommen. Berlins fand kaum ein bekanntes Gesicht vor. Bei Gott, Durgins hatte jetzt seine Weltreise verhängnisvoll ausgenützt. Aber wenn er glaubte, ihn damit zu hindern, hatte er sich getäuscht. Frank-Rudolph Berlins ließ das gesamte kaufmännische Personal in den Sitzungssaal der Werke zusammenrufen. Nachdem er ihm in kurzen Worten seine Eindrücke von den Gründen des Streiks und dem rücksichtslosen Lohnabbau mitgeteilt hatte, sagte er:

(Fortsetzung folgt).